

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 20. Oktober 1982

Nr. 203 (4 331)

Preis 3 Kopeken



Werkstätige der Sowjetunion! Höher das Banner des sozialistischen Wettbewerbs um die Erfüllung und Überbietung der Aufgaben des Jahres 1982 und der Vorgaben des elften Planjahrhüftfs! (Aus den Losungen des ZK der KPdSU)



KARAGANDA. Das Kollektiv des Feingußabschnitts der Temirtauer Gießerei arbeitet stabil. Im September, wie auch in den vergangenen Monaten dieses Jahres, haben die Gießer des Abschnitts im sozialistischen Wettbewerb den ersten Platz errungen.

Bei einer Erfüllung des Tagesplans zu 102 Prozent haben sie im vergangenen Monat überplanmäßige Produktion im Werte von mehr als 40 000 Rubel geliefert. Führend im Wettbewerb sind die Formierinnen N. Motornaja und N. Daraga, die Gießer W. Katkow und Panow.

TALDY-KURGAN. Die Rübenbauern des Sowchos „Koktuma“, Rayon Alakul, haben die Erfüllung des Plans der Zuckerrübenlieferung gemeldet. Sie haben seit Erntebeginn 6 000 Tonnen davon an die Zuckersiederei abgefertigt.

Schon jetzt beträgt sich der Ernteertrag auf 385 Dezentonnen je Hektar und wird auch weiter ansteigen. Der Rekord gehört vorläufig dem Rübenbauer M. Serikbajew mit 600 Dezentonnen je Hektar. Die Gruppen K. Boranbajew und L. Ibragimow haben den Plan der Zuckerrübenlieferung bedeutend überboten.

Die Ackerbauern des Sowchos haben beschlossen, bis Ernteschluß noch 12 000 Tonnen Zuckerrüben zu liefern, das heißt zwei Jahrespläne zu meistern.

URALSK. Das Kollektiv der Station für technische Wartung und Reparatur von Transportmitteln steht im Erfolg im Arbeitsauftrag zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR. Es ist mit seinem Produktionsprogramm für neun Monate fast fertig geworden. In dieser Zeit sind der Bevölkerung Dienstleistungen für 186 400 Rubel erwiesen worden.

SCHEWTSCHENKO. Die Mechanisatoren und das ingenieurtechnische Personal des Jeraltjew-Sowchos erzielen beim Bau von Räumen für die Aufbewahrung von Transportmitteln gute Erfolge. Sie haben in kurzer Zeit eine überdachte Garage für zehn Kraftwagen, ein Lagerhaus für die Aufbewahrung von Ersatzteilen errichtet und das ganze Gelände, auf dem sich die Technik befindet, in Ordnung gebracht.

Die Delegation der Estnischen SSR, die in Alma-Ata anlässlich der Tage der Literatur und Kunst Estlands in Kasachstan weilte, wurde am 19. Oktober im Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR empfangen.

Unter den Teilnehmern der Zusammenkunft befanden sich: R. E. Ristlaan, Leiter der Delegation, Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Estlands; A. K. Gren, Stellvertreter Vorsitzender des Ministerrats der Estnischen SSR; O. J. Utt, Leiter der Abteilung Kultur im ZK der Kommunistischen Partei Estlands; L. S. Kaik, Vorsitzender des Staatlichen Komitees der Estnischen SSR für Verlagswesen, Polygraphie und Filmkunst; N. P. Ganjuschow, Zweiter Sekretär des Tallinner Stadtkomitees der Kommunistischen Partei Estlands; P. A. Kuusberg, Volksschriftsteller der Estnischen SSR und Vorsitzender des Vorstands des Schriftstellerverbands Estlands; Professor E. K. Okas, ordentliches Mitglied der Akademie der Künste der UdSSR, Volkskünstler der UdSSR; I. A. Torn, Volkskünstler der Estnischen SSR und Vorsitzender des Vorstands des Künstlerverbands Estlands; J. P. Räets, Volkskünstler der Estnischen SSR und Vorsitzender des Vorstands des Kompositorenverbands der ESSR; I. H. Mets, Vorsitzender des Vollzugskomitees des Rayonsowjets der Volksdeputierten Paide; Held der Sozialistischen Arbeit O. P. Kuul, Vorsitzender des Vorstands des Muster-Fischzuchtkolchos „S. M. Kirow“; Held der Sozialistischen Arbeit E. A. Paap, Vortriebshauer in der Grube „Estonia“ der Produktionsvereinigung für Schiefergewinnung „Estonslanez“; D. J. Vaarandi, Volksschriftstellerin der Estnischen SSR; L. A. Saar, Melkerin im Versuchssowchos „Vändra“, Rayon Pärnu.

Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. N. Inaschew begrüßte im Namen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans das Präsidium des Obersten Sowjets und des Ministerrats der Republik auf wärmste die Gäste. Es wurde die wichtige Bedeutung der ständigen gegenseitigen Bereicherung und Beeinflussung der Schwesterkulturen bei der weiteren Entwicklung der unerschütterlichen Freundschaft und der allseitigen Beziehungen aller Völker der UdSSR hervorgehoben. Genosse S. N. Inaschew informierte die estnischen Freunde über die Erfolge der Volkswirtschaft, der Wissenschaft und der Kultur Kasachstans.

Im Flughafen fand ein Meeting statt, auf dem die teuren Gäste herzlich begrüßt wurden von K. K. Kasjabajew, Sekretär des ZK der KP Kasachstans, und R. U. Dshamanowa, Volkskünstlerin der UdSSR, Solistin im Kasachischen Staatlichen Akademischen Opern- und Ballettheater „Abai“. Eine Erwidransprache hielt der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Estlands R. E. Ristlaan.

Bei der Begrüßung waren außerdem zugegen: Sh. Sch. Shanybekow, Stellvertreter Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR; K. S. Sultanow, Leiter der Kulturabteilung im ZK der KP Kasachstans; A. K. Shakupow, Erster Sekretär des Alma-Ataar Stadtkomitees der KP Kasachstans; W. P. Beljakow, Vorsitzender des Alma-Ataar Gebietsvollzugskomitees; A. D. Koitschumanaow, Vorsitzender des Alma-Ataar Stadtvollzugskomitees; Sh. J. Jerkimbekow, Kulturminister der Kasachischen SSR; Leiter der Künstlerverbände, namhafte Literatur- und Kunschtchaffende der Republik, verantwortliche Partei- und Staatsfunktionäre des Gebiets und der Stadt Alma-Ata sowie Vertreter der Öffentlichkeit.

Die festliche Eröffnung der Tage der Literatur und Kunst der Estnischen SSR anlässlich des rühmlichen Jubiläums der UdSSR wird am 20. Oktober stattfinden. Auf ihrem Programm stehen Konzerte unter Teilnahme führender Meister der Künste, Bücher- und Kunstausstellungen, Woche der estnischen Filme, Literaturabend, Treffen mit der Künstlerintelligenz, mit Arbeitskollektiven in Industriebetrieben, Sowchos und Kolchos des Gebiets Alma-Ata.

Die Gäste werden auch die Gebiete Ostkasachstan, Koktschetaw und Tschimkent besuchen. Herzlich willkommen, Teilnehmer des Fests der Kultur des brüderlichen Estlands — einer „Perle des Nordlandes“, der gleichen unter den Gleichen in der einheitlichen Familie der Völker der Sowjetrepublik!

Auf dem Kurs des Fortschritts

Immer mehr Berichte über Arbeitsleistungen, kommen in diesen Tagen aus Industrie, Transport- und Baubetrieben der Republik. Manche Kollektive haben ihre Verpflichtungen zu Ehren des 65. Jahrestags der Großen Oktoberrevolution und des 60. Gründungstags der UdSSR bereits eingelöst. Viele haben die Materialintensität der Erzeugnisse verringert und deren Qualität verbessert.

Diese Leistungen sind um so erfreulicher, als sie bei Verringerung des Zuwachses der Arbeitsressourcen erzielt werden. Wie auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU betont wurde, hilft die noch beharrlichere Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts diese sowie andere objektive Schwierigkeiten der wirtschaftlichen Entwicklung in vielem zu überwinden.

Die Einführung fortschrittlicher Methoden der Ölschichtsimulierung auf Mangenschlack, an dessen Brennstoffproblemen die Erdölwissenschaftler und Erdölarbeiter Hand in Hand arbeiten, hat beispielsweise in einem Jahr eine zusätzliche Gewinnung von Tausenden Tonnen dieses Rohstoffs ermöglicht. Seitdem im früheren rückständigen Werk „Porschen“ in Alma-Ata viele manuelle Arbeitsgänge von Manipulatoren ausgeführt werden, begann der Betrieb seine Pläne der Produktion von Kolbengruppen für Dieselmotoren vom Monat zu Monat zu überbieten. Dabei wird die gesamte Vergrößerung des Ausstoßes dieser Teile bei Minimalaufwand von Elektroenergie und Rohstoffen erzielt. Die Neuerer des Taldy-Kurganer Versorgungsnetzes haben den gewöhnlichen Kurzschluß, der jetzt allerdings vom Dispatcherpult aus gesteuert wird, zum besten Mittel der Beseitigung der Vereisung von Fernleitungen gemacht. Ein hocheffektives Abdichtungsgemisch, das den Bohrarbeitern das Sparen des teuren Zements ermöglicht hat, ist in der Vereinigung „Jushkasgeologija“ geschaffen worden.

Einen großen sozialen und wirtschaftlichen Effekt ergibt die Mechanisierung und Automatisierung der Produktion auch im Pawlodar Aluminiumwerk, im Ust-Kamenogorsker Blei- und Zinkkombinat sowie im Bergbau- und Hüttenkombinat Sokolowka-Sarbai. Der auf technischen Fortschritt genommene Kurs beeinflusst immer günstiger die Tätigkeit der Kohlenwerke von Karaganda und Ekibastus, der Tschimkent Textilarbeiter und der Zelinograd Maschinenbauer. Beachtliche Fortschritte gibt es auch in anderen Regionen und Volkswirtschaftszweigen.

Gleichzeitig entspricht das in der Republik erreichte Tempo des technischen Fortschritts noch nicht ganz den Forderungen der Zeit. Laut Angaben der Zentralverwaltung für Statistik der Kasachischen SSR haben ein Teil der Ministerien und Ämter ihre Neumontatspläne in der Entwicklung von Wissenschaft und Technik nicht bewältigt.

Nicht erfüllt ist die Aufgabe zur Schaffung von Rechenzentren und automatisierten Leitungssystemen. Zu gering ist das Tempo der Einführung progressiver Baumethoden und fortschrittlicher Technologien. Nicht erfüllt ist der Plan der Mechanisierung der Produktionsprozesse, der Aufnahme neuer Industrieerzeugnisse in die Produktion.

Besonders viel müssen an der Beseitigung der Mängel die ingenieurtechnischen Dienste im Bereich des Ministeriums für Obst- und Gemüsewirtschaft, der Binnenschifffahrt, der Fleisch- und Milchindustrie, der Geologie und einiger anderer Branchen arbeiten.

Je schneller wird von ihnen verschuldeter Rückstand überwunden, desto größer wird der sozialökonomische Effekt für die ganze Volkswirtschaft sein; die Arbeit von weiteren Hunderten und Tausenden Arbeitern verschiedener Bereiche wird erleichtert werden, man wird zusätzlich zahlreiche Arbeits-, materiellen, Koh- und Brennstoff- sowie energetische Ressourcen einsparen. Und das kann letzten Endes, wie das unsere Zeit auch erfordert, die Produktion der wichtigsten Erzeugnisse steigern und die Erzeugnisse billiger und gediegener machen. (KasTAG)

Erste Resultate

In der Dshambuler Produktionsvereinigung „Chimprom“ ist eine neue Abteilung für landwirtschaftliche Produktion gegründet worden. Man hat ihr für den Ackerbau auf der Länderei „Kudeli“ ein Grundstück von 1 500 Hektar zugewiesen. Die Vereinigung hat außerdem 300 Schweine, 100 Kühe, 50 Kamelkühn und ein paar hundert Schafe angeschafft.

Die Ackerbauern haben den Viehzüchtern eine gute Hilfe während des ganzen Sommers geleistet und für das Vieh ausreichend Futter bereitgestellt. Etwa 100 Tonnen Abfallprodukte haben die Arbeiterkontinen und Kindergärten geliefert. Im nächsten Jahr wird die Nebenwirtschaft ihren Bedarf an Futter vollkommen selbständig decken.

„Die Arbeiter der Vereinigung sind mit der Arbeit unserer Ackerbauern zufrieden“, sagt der Direktor der Nebenwirtschaft Mirchan Serikbajew. „Allein im August und September haben wir an die Arbeiterkontinen 15 Tonnen Gurken, 250 Dezentonnen Möhren, viel Kartoffeln und Zwiebeln geliefert und außerdem 1 500 Kilogramm Schuhabmilch — ein Getränk aus Kamelmilch — und 30 Dezentonnen Schweinefleisch bereitgestellt. Bis zum Ende des Planjahrhüftfs wollen wir den Handelsbetrieben 65 Tonnen Hammelfleisch, 160 Tonnen Schweinefleisch, 270 Tonnen Milch und 11 Tonnen Wolle liefern.“

Die ersten Arbeitsergebnisse des Kollektivs der Nebenwirtschaft zeugen davon, daß es den Arbeitern der Vereinigung eine spürbare Hilfe in der Versorgung mit Lebensmitteln leistet. Jedoch gibt sie sich mit dem Erreichten nicht zufrieden. Zur Zeit baut man einen Kuhstall für 220 Rinder, und einen Schafstall für 1 000 Schafe; auch die Futterbeschaffung dauert fort. Daran beteiligen sich nicht nur die Futterbeschaffer der Nebenwirtschaft, sondern auch die Arbeiter der Werkabteilungen.

Das Kollektiv der Nebenwirtschaft ist bestrebt, ihre Planaufgaben und Verpflichtungen in der Lieferung landwirtschaftlicher Erzeugnisse in Ehren zu erfüllen und zur Realisierung des vom Maipennum (1982) des ZK der KPdSU angenommenen Lebensmittelprogramms sein Scherflein beizusteuern.

Reinhold MILLER
Dshambul

Nennenswerte Erfolge

Die Werkstätigen des Tschapajew-Sowchos beteiligen sich aktiv an der Lösung des Lebensmittelprogramms. Davon zeugen die Ergebnisse für neun Monate: Die Aufgaben der Produktion und Lieferung von Milch sind mit 27 000 Dezentonnen überboten. Auch der Plan des Fleischverkaufs ist übererfüllt. Der Sowchos liefert an den Staat hauptsächlich Schweinefleisch.

Den größten Milchertag hat Raissa Werenskaja erzielt, ihr folgten mit hohen Leistungen Emma Slumpf und Sita Foschler. „Wir erzielen hohe Kennziffern dank der guten Futterbasis“, sagt der Viehwärter Johann Greulich. „Wir haben genügend Heu, Welk-silage und Gärfutter vorrätig, so daß wir auch im Winter auf hohe Produktionsleistungen hoffen dürfen.“

Die Viehzüchter des Tschapajew-Sowchos gehen dem 60. Gründungstag der UdSSR mit würdigen Arbeitsgeschenken entgegen.

Vitali ENGELMANN
Gebiet Nordkasachstan

Reinrassige Tiere in jede Farm

In den Kolchos und Sowchos des Gebiets Ostkasachstan wird der Verbesserung der Rassetypen des gesellschafstypischen Viehs große Bedeutung beigemessen. Zu diesem Zweck wird der Ankauf von Jungvieh der schwarzbunten Milchrasse weitgehend geübt, darunter auch im Rayon Schemonaicha. Hier wurden 1980 zum erstenmal Färsen der schwarzbunten Rasse in den Gebieten Lwow und Moskau aufgekauft. Insgesamt hat man jetzt in den Landwirtschaftsbetrieben des Rayons 1 700 solche Rinder.

In der spezialisierten Wirtschaftsvereinigung hält man gegenwärtig drei Gruppen der eingeführten Ras-

se. Die höchsten Leistungen hat die Melkerin Marta Weber von ihren Erstlingen erzielt. Sie hat im Vorjahr 3 830 Kilogramm Milch je Kuh erhalten, die Melkerinnen Serafima Sisowa und Anastassija Schachowa — je 3 699 und 3 500 Kilogramm. Zum Vergleich: Die beste Milchleistung aus der Simmentaler Kuhgruppe belief sich auf 3 227 Kilogramm.

Auch in anderen Landwirtschaftsbetrieben sind die Milchleistungen der schwarzbunten Kühe höher als die der anderen Rassen. Unter guten Bedingungen befindet sich die eingeführte Rasse in den Sowchos „Ulbinski“ und „Schemonaichinski“, im Kolchos „Awrorä“.

Die ersten Versuche zeugen davon, daß die Aufführung der Milchherde durch das Vieh der schwarzbunten Rasse wirtschaftlich sehr vorteilhaft ist. Deshalb werden im Rayon Maßnahmen getroffen, um neben dem Aufkauf in großem Ausmaß auch die Kreuzung des örtlichen Viehs mit der schwarzbunten Rasse durchzuführen. Darin sehen die Tierzüchter einen realen Weg zur Hebung der Leistungen der Milchherde und zur erfolgreichen Erfüllung des Lebensmittelprogramms.

Alexej NIKOLAJEW
Gebiet Ostkasachstan

Herbststurz beendet

Einen würdigen Beitrag auf das Konto der rühmreichen Taten der Werkstätigen der Republik im Vorfeld des 65. Jahrestags des Großen Oktober hat die 49. Woche des Jubiläumswettbewerbs unter der Devise „60 Wochen Aktivistenarbeit zum 60. Gründungstag der UdSSR“ geleistet. Sie war den ruhmvollen Werkstätigen der Landwirtschaft gewidmet, die den komplizierten Wettverhältnissen ein selbstlose Arbeit und exakte Organisationsfertigkeit entgegenstellen. Vor kurzem schlossen die Ackerbauern des Rayons Bulajewo im Gebiet Nordkasachstan unter den ersten die Ernte der Halmfrüchte ab. Und nun ein weiterer Erfolg — der Herbststurz ist erfolgreich beendet. Für die Ernte des kommenden Jahres sind mehr als 155 000 Hektar gepflügt. Auch die Ackerbauern des Rayons Sergejewka sind mit der Herbstbearbeitung des Bodens fertig. Nahe an dieser Zielmarke sind die Landwirtschaftsbetriebe der Rayons Moskowski und Timirjasewo.

Im Sowchos „Blagoweschtschenski“ siegte laut Ernteergebnissen der erfahrene Lehrmeister und Held der Sozialistischen Arbeit T. Mustafin, im Sowchos „Nowonikolski“ — der Held der Sozialistischen Arbeit M. Alasow. Jeder von ihnen drosch zusammen mit seinen Söhnen 10 000 Dezentonnen Getreide. In vielen Landwirtschaftsbetrieben des Gebiets fanden feierliche Zusammenkünfte mit den Schrittmachern der Ernte 82 statt. Den besten wurden Dankschreiben der Partei-, Sowjet- und gesellschaftlichen Organisationen überreicht.

Als Rekordhalter der Ernte im Gebiet Koktschetaw wurde der Ersterschleier des Neulands im Sowchos „Kasanski“ L. Losinski anerkannt. Aus dem Bunker seiner Kombi wurden mehr als 16 000 Dezentonnen Getreide an die Speicher abgefertigt. Um 1 000 Tonnen Getreide weniger drosch der Staatspreisträger der Kasachischen SSR W. Dikewitsch, Mechanisator im Sowchos „Walichanowski“. Fünfzig Kombiführer dieses Gebiets drochen in den heißen Erntetagen 10 000 Dezentonnen Getreide und mehr. Sie alle beteiligen sich gegenwärtig an der Bearbeitung des Bodens für die Ernte des künftigen Jahres. Die Herbstfurchen werden in immer rascher werdendem Tempo geführt. Die Werkstätigen des Rayons Krasnoarmejsk haben die Bodenbearbeitung abgeschlossen. Nahe am Finish sind auch die Landwirtschaftsbetriebe der Rayons Kulbyschewski und Tschistopolje.

Am wichtigsten haben zur Lösung des Lebensmittelprogramms des Landes diesmal die Dorferkstätigen des Gebiets Kustanai beigetragen. Gegenwärtig haben alle seine Rayons, mehr als 130 Sowchos die Pläne im Verkauf von Getreide an den Staat erfolgreich erfüllt. Der Getreidegang dauert fort. Bemerkenswert ist, daß 63 Landwirtschaftsbetriebe die Aufgaben der zwei Jahre des Planjahrhüftfs in der Erzeugung und Lieferung von Getreide an den Staat bewältigt haben. (KasTAG)

Am wichtigsten haben zur Lösung des Lebensmittelprogramms des Landes diesmal die Dorferkstätigen des Gebiets Kustanai beigetragen. Gegenwärtig haben alle seine Rayons, mehr als 130 Sowchos die Pläne im Verkauf von Getreide an den Staat erfolgreich erfüllt. Der Getreidegang dauert fort. Bemerkenswert ist, daß 63 Landwirtschaftsbetriebe die Aufgaben der zwei Jahre des Planjahrhüftfs in der Erzeugung und Lieferung von Getreide an den Staat bewältigt haben. (KasTAG)

Am wichtigsten haben zur Lösung des Lebensmittelprogramms des Landes diesmal die Dorferkstätigen des Gebiets Kustanai beigetragen. Gegenwärtig haben alle seine Rayons, mehr als 130 Sowchos die Pläne im Verkauf von Getreide an den Staat erfolgreich erfüllt. Der Getreidegang dauert fort. Bemerkenswert ist, daß 63 Landwirtschaftsbetriebe die Aufgaben der zwei Jahre des Planjahrhüftfs in der Erzeugung und Lieferung von Getreide an den Staat bewältigt haben. (KasTAG)

Am wichtigsten haben zur Lösung des Lebensmittelprogramms des Landes diesmal die Dorferkstätigen des Gebiets Kustanai beigetragen. Gegenwärtig haben alle seine Rayons, mehr als 130 Sowchos die Pläne im Verkauf von Getreide an den Staat erfolgreich erfüllt. Der Getreidegang dauert fort. Bemerkenswert ist, daß 63 Landwirtschaftsbetriebe die Aufgaben der zwei Jahre des Planjahrhüftfs in der Erzeugung und Lieferung von Getreide an den Staat bewältigt haben. (KasTAG)

Am wichtigsten haben zur Lösung des Lebensmittelprogramms des Landes diesmal die Dorferkstätigen des Gebiets Kustanai beigetragen. Gegenwärtig haben alle seine Rayons, mehr als 130 Sowchos die Pläne im Verkauf von Getreide an den Staat erfolgreich erfüllt. Der Getreidegang dauert fort. Bemerkenswert ist, daß 63 Landwirtschaftsbetriebe die Aufgaben der zwei Jahre des Planjahrhüftfs in der Erzeugung und Lieferung von Getreide an den Staat bewältigt haben. (KasTAG)

Herzliche Begegnungen auf dem Kasachstan Boden

Teilnehmer der Tage der Literatur und Kunst der Estnischen SSR in Alma-Ata eingetroffen

Die Hauptstadt Kasachstans hat ein festliches Gewand angelegt. Die geradezu sommerlichen Sonnenstrahlen erleuchten die roten Fahnenfächer und das goldgelbe Laub der zahlreichen Bäume der Gartenstadt, die sich zum Empfang der Tage der Literatur und Kunst der Estnischen SSR in der Kasachischen SSR anlässlich des 60. Gründungstags der UdSSR — vorbereitet hat. Vorher hatten in dieser Schwesterrepublik die Tage der Literatur und Kunst Kasachstans ein so überzeugendes und beeindruckendes Bild der Freundschaft und Einheit stattgefunden.

Der Alma-Atar Flughafen ist farbenfroh dekoriert. Vor dem Flugfeld wehen Flaggen der UdSSR, der Estnischen SSR, der Kasachischen SSR und aller Unionsrepubliken des Landes. An der Vorderfront des Gebäudes hängen das große Transparent „Willkommen auf dem Boden Kasachstans, teure Gäste!“, das Emblem der Tage der Literatur und Kunst Estlands, Losungen und Plakate, die die unverbrüchliche Freundschaft und den felsenfesten Zusammenschluß der Sowjetmenschen aller Nationen und Völkerschaften um die teure Leninsche Partei rühmen.

Da landet das Verkehrsflugzeug und nähert sich dem Flughafengebäude. An der Gangway überbreiten Mädchen in kasachischen Nationaltrachten den Abgesandten Sowjetlands Salz und Brot sowie Blumen.

Leiter der Delegation der Estnischen SSR ist der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Estlands R. E. Ristlaan.

Zur Delegation gehören A. K. Gren, Stellvertreter Vorsitzender des Ministerrats der Estnischen SSR; O. J. Utt, Leiter der Abteilung Kultur im ZK der Kommunistischen Partei Estlands; I. A. Lott, Kulturminister der ESSR; L. J. Kaik, Vorsitzender des Staatlichen Komitees der Estnischen SSR für Verlagswesen, Polygraphie und Buchhandel; N. P. Ganjuschow, Zweiter Sekretär des Tallinner Stadtkomitees der KP Estlands; P. A. Kuusberg, Volksdichter der ESSR und Vorsitzender des Vorstands des Schriftstellerverbands Estlands; Professor E. K. Okas, ordentliches Mitglied der Akademie der Künste der UdSSR, Volkskünstler der UdSSR; I. A. Torn, Volkskünstler der ESSR und Vorsitzender des Vorstands des Künstlerverbands Estlands; J. P. Räets, Volkskünstler der ESSR und Vorsitzender des Vorstands des Kompositorenverbands der ESSR; I. H. Mets, Vorsitzender des Vollzugskomitees des Rayonsowjets der Volksdeputierten Paide; Held der Sozialistischen Arbeit O. P. Kuul, Vorsitzender des Vorstands des Muster-Fischzuchtkolchos „S. M. Kirow“; Held der Sozialistischen Arbeit E. A. Paap, Vortriebshauer in der Grube „Estonia“ der Produktionsvereinigung für Schiefergewinnung „Estonslanez“; D. J. Vaarandi, Volksschriftstellerin der Estnischen SSR; L. A. Saar, Melkerin im Versuchssowchos „Vändra“, Rayon Pärnu.

Der Leiter der Delegation der Estnischen SSR, Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Estlands R. E. Ristlaan äußerte dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans, dem Präsidium des Obersten Sowjets und der Regierung der Republik seinen herzlichen Dank für den gastfreundlichen Empfang und berichtete über die sozialökonomischen und kulturellen Wandlungen in Estland, über den Verlauf der Erfüllung der Vorzeichen der Partei, der Pläne der ökonomischen und sozialen Entwicklung in der Republik.

An der Zusammenkunft beteiligten sich der Sekretär des ZK der KP Kasachstans K. K. Kasjabajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR Sh. Sh. Shanybekow, der Leiter der Abteilung Kultur im ZK der KP Kasachstans K. S. Sultanow, der Erste Sekretär des Alma-Ataar Stadtkomitees der KP Kasachstans A. K. Shakupow, der Kulturminister der Kasachischen SSR Sh. J. Jerkimbekow, der Vorsitzende des Staatlichen Komitees der Kasachischen SSR für Verlagswesen, Polygraphie und Buchhandel Sch. R. Jeulekenow, Leiter von Künstlerverbänden, verantwortliche Partei- und Sowjetfunktionäre.

(KasTAG)

Im Blickpunkt der Kommunisten

Das laufende Jahr ist im Leben der Kommunisten des flachen Landes zu einem wichtigen Markstein geworden. Das Maipennum (1982) des ZK der KPdSU und das auf diesem Plenum angenommene Lebensmittelprogramm eröffnen neue Horizonte für die weitere intensive Entwicklung der Landwirtschaft des Landes, die das sozialökonomische und kulturelle Bild des Dorfes qualitativ verändern. Und in der Arbeit, die dabei bevorsteht, hängt, wie auf dem Plenum betont wurde, vieles vom Vermögen der Kommunisten ab, die Kräfte der Arbeitskollektive auf die Lösung der Hauptaufgaben zu lenken.

Die Parteiorganisationen begannen mit der Realisierung der Beschlüsse des Plenums, wobei sie die reichen Erfahrungen der organisatorischen und politischen Arbeit ausnutzten.

Hervorzuheben wäre dabei die Parteiorganisation der spezialisierten Rayonwirtschaftsvereinigungen von Jermantau, Gebiet Zelinograd, der Landwirtschaftsbetriebe spezialisiert sich auf die Rindermast. Doch zugleich bringt er auch von Jahr zu Jahr stabile Getreidernten. In der ungenügenden Wettverhältnisse wurde auf den Feldern des Landwirtschaftsbetriebs auch in diesem Jahr eine gute Ernte gezo-gen. Die Ackerbauern borgen, wie geplant, mehr als 12 500 Tonnen Getreide. Die Erntekampagne verlief reibungslos und in straffem Rhythmus.

Alle diese Tatsachen wurden erwähnt auf der hier abgehaltenen Berichtswahlversammlung der Parteiorganisation dieses Produktionsabschnitts der Verwaltung der spezialisierten Rayonwirtschaftsvereinigung. Der Sekretär des Parteibüros Pjotr Wetrow hob hervor, daß die Kommunisten der Parteiorganisation des Abschnitts das Leben des Kollektivs in jeder Hinsicht merklich beeinflussen. Für viele Kommunisten sind schöpferische Einstellung zur Sache und das Vermögen kennzeichnend, in das Wesen der entstehenden Probleme tief einzudringen.

Doch die Erfolge würdigend, sprachen die Kommunisten auch von unausgeschöpften Reserven und davon, was das Kollektiv hindert, noch besser zu arbeiten, wie die Wirtschaftsleistung und die Arbeitsorganisation zu verbessern, der persönliche Beitrag jedes Kommunisten zur Vervollkommnung des Produktionsprozesses und die ökonomischen Kennziffern zu erhöhen seien.

Eine solche Ausrichtung ist typisch für die meisten Rechenschaftsversammlungen, die in den Parteiorganisationen der Republik gegenwärtig verlaufen. Die Kommunisten analysieren allseitig das Geleistete und merken klare Perspektiven für die Zukunft vor, wobei sie ihre Pläne aus engste mit den Beschlüssen des XXVI. Parteitag der KPdSU verbinden. Dabei bleibt die Erfüllung der Planaufgaben des Jahres 1982 und des ganzen Jahrhüftfs sowie der Aufgaben perspektivischen Charakters stets im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit.

Im laufenden Jahr ist zum Moment der Rechenschaftslegung Bedeutendes geleistet worden. Und die Kommunisten sind mit Recht stolz darauf. Doch sie verstehen zugleich, daß man in der Arbeit eines beliebigen Kollektivs noch Reserven ermitteln und sie ausschöpfen kann und muß. Es gibt bei uns noch viele Industrie- und Landwirtschaftsbetriebe, die ihre Pläne und Verpflichtungen nicht einlösen und auch solche Kollektive, die ihre gesamten Aufgaben bewältigen, doch zurückbleibende Abschnitte dulden.

Und was ist die Ursache? Die Ursachen des Rückstands der Sowchosabteilung Nr. 3 analysierend, verwiesen die Kommunisten des Sowchos „Samarski“, Gebiet Nordkasachstan, in der Versammlung auf die unzureichende Arbeit ihrer Parteigruppe. Das Kollektiv der Milchfarm war noch vor kurzem im ganzen Rayon durch seine Melkerträge berühmt. Die Melkerinnen I. Weiß, V. Wegel, K. Tujakowa hatten als erste die 3 000-Kilo-Grenze überschritten. Jetzt aber ist die Schlichte besorgniserregend geworden: Es mangelt an Futter, an Arbeitskräften, das Zusammenwirken des agronomischen und des zootechnischen Dienstes läßt viel zu wünschen übrig. Es ist eine grundlegende Umgestaltung der Arbeit auf der Grundlage der Prinzipien notwendig, die den Beschlüssen des Maipenums (1982) des ZK der KPdSU zugrunde liegen — so laute die einmütige Schlussfolgerung der Versammlungsteilnehmer.

Die Kraft des parteilichen Einflusses auf die Tätigkeit des Kollektivs hängt direkt von der Autorität der Parteiorganisation und davon ab, wie die Parteiarbeit organisiert ist, wie ernst die Parteiorganisation die Fragen der Erziehung ihrer Mitglieder nimmt. In diesem Zusammenhang spricht man in den Rechenschafts- und Wahlversammlungen von der Entfaltung der Initiative, von der Erhöhung der Disziplin der Kommunisten.

Tagtägliche Analyse und Kontrolle, genaue und konsequente Durchführung der Parteibeschlüsse, aktive Teilnahme jedes Kommunisten an der Verwirklichung der Beschlüsse des Maipenums (1982) des ZK der KPdSU — das ist der Hauptpfeiler der ganzen Berichtswahlkampagne, die zweifellos zu einem neuen Stimulus in der Erhöhung des Kampfeinsatzes der Parteiorganisationen werden und ihnen helfen wird, ihre Bemühungen auf die erfolgreiche Realisierung der Vorzeichenungen des XXVI. Parteitags der KPdSU zu lenken.

Der Leiter der Delegation der Estnischen SSR, Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Estlands R. E. Ristlaan äußerte dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans, dem Präsidium des Obersten Sowjets und der Regierung der Republik seinen herzlichen Dank für den gastfreundlichen Empfang und berichtete über die sozialökonomischen und kulturellen Wandlungen in Estland, über den Verlauf der Erfüllung der Vorzeichen der Partei, der Pläne der ökonomischen und sozialen Entwicklung in der Republik.

An der Zusammenkunft beteiligten sich der Sekretär des ZK der KP Kasachstans K. K. Kasjabajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR Sh. Sh. Shanybekow, der Leiter der Abteilung Kultur im ZK der KP Kasachstans K. S. Sultanow, der Erste Sekretär des Alma-Ataar Stadtkomitees der KP Kasachstans A. K. Shakupow, der Kulturminister der Kasachischen SSR Sh. J. Jerkimbekow, der Vorsitzende des Staatlichen Komitees der Kasachischen SSR für Verlagswesen, Polygraphie und Buchhandel Sch. R. Jeulekenow, Leiter von Künstlerverbänden, verantwortliche Partei- und Sowjetfunktionäre.

(KasTAG)

Herzlich willkommen, Teilnehmer des Fests der Kultur des brüderlichen Estlands — einer „Perle des Nordlandes“, der gleichen unter den Gleichen in der einheitlichen Familie der Völker der Sowjetrepublik!

(KasTAG)

Schau der Propagandistenkräfte

Die Partei hat den Propagandisten mit dem Allerwichtigsten beauftragt — mit der Formung einer wissenschaftlichen Weltanschauung und politischen Kultur bei den Kommunisten, Komsomolzen und allen Werktätigen. Von der Qualität seiner Arbeit hängt vielfach die Kampffähigkeit und die Kraft des politischen Einflusses der Parteiorganisationen ab. Unser Rayonpartei-Komitee erörterte auf seinem Plenum die Aufgaben der Rayonparteiorganisation, die sich für sie aus dem Beschluß des ZK der KPdSU „Über die weitere Vervollkommnung der Parteischulung im Sinne der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU“ ergeben, und erarbeitete Maßnahmen zu seiner Realisierung und zur Umgestaltung der ideologischen Arbeit.

Gegenwärtig lautet die Tageslösung, daß es nicht mehr genügt, nur regelmäßig Seminare abzuhalten, Qualifizierungslehrgänge der Propagandisten und ihre Attestierung durchzuführen. Es kommt darauf an, das wissenschaftliche Niveau dieser Arbeit zu erhöhen, alle organisatorischen und methodischen Mittel zur Hebung der Propagandistenmeisterschaft zu mobilisieren.

Im Rayon gibt es stabile Propagandistenkreise. Dennoch betrachteten und betrachten das Rayonpartei-Komitee und die Parteigrundorganisationen auch jetzt die Auswahl und Verteilung der Propagandisten vor jedem neuen Schuljahr im System marxistisch-leninistischer Bildung als ihre wichtigste Aufgabe. In dieser Richtung hat sich bei uns schon ein bestimmtes System herausgebildet. In der Regel erfolgt die Komplettierung der Politischen und die Auswahl der Propagandisten an der Basis, in den Industrie-, Landwirtschafts-, Betriebs- und Organisationen des Rayons, wobei die verantwortlichen Mitarbeiter des Rayonpartei-, des Rayonkomsomol-Komitees und der Wirtschaftsorgane, die Mitglieder des methodischen Rates und des Rates für ökonomische Schulung regelmäßig fahren. Dadurch bietet sich die Möglichkeit, zusammen mit der Partei-, der Gewerkschaftsorganisation und der Administration des Industrie- und Landwirtschaftsbetriebs die fachlichen Qualitäten, die Fähigkeiten und Interessen der für die

Propagandistenarbeit empfohlenen Genossen besser kennenzulernen, ihre Wünsche zu berücksichtigen und schließlich die Auswahl und Verteilung der Propagandisten zu verbessern.

Da der Festigung der Verbindung der politischen Schulung mit dem Leben und der Realisierung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus so große Bedeutung beigemessen wird, gewinnt die Teilnahme zahlreicher Spezialisten der Landwirtschaft an der Propagandistenarbeit an Aktualität.

Am Tag des Propagandisten wurde eine Schau der Bereitschaft der ehrenamtlich geleiteten Kabinette für politische Aufklärung zum neuen Lehrjahr durchgeführt. Solcher Kabinette gibt es im Rayon 14 — in jedem Sowchos und in den größten Industriebetrieben.

Der methodische Rat und der Rat für ökonomische Schulung des Rayons befassen sich mit der Verallgemeinerung fortschrittlicher Erfahrungen, geben Plakate heraus; nicht selten stehen solche Plakate im Mittelpunkt allgemeiner Aufmerksamkeit der Hörer. Hier ein Beispiel. Dank der organisatorischen und Propagandistenarbeit zur Erforschung und Einführung der Methode der Ackerbauern des Rayons Ipatowo ist gegenwärtig die Gruppenmethode der Arbeitsorganisation auf solidarischer Grundlage im Rayon vorherrschend geworden. Während im Jahre 1979 nur 61 Erntegruppen nach der Ipatowo-Methode arbeiteten und im Jahre 1980 — 117, so gab es bei der Ernte 81 bereits 194 solche Gruppen; bei der Ernte im Jubiläumsjahr arbeitete schon die überwiegende Mehrheit der Erntegruppen nach dieser fortschrittlichen Methode. Die Auswertung der Arbeitsergebnisse gestattet es, die Prinzipien einer anderen wertvollen Initiative — „Keiner neben dir darf zurückbleiben“ — besser zu realisieren. Am sozialistischen Wettbewerb unter dieser Devise beteiligten sich mehr als 10 000 Personen.

In der Viehwirtschaft fand die Lwower Methode der Fließband-Abteilungsproduktion von Milch eine weitgehende Verbreitung. Zwölf Farmen arbeiten nach fortschrittlichen Techniken.

Im Zuge des Kampfes für eine größtmögliche Intensivierung der

Produktion gilt es, die Erforschung und Verbreitung der fortschrittlichen Arbeitserfahrungen in den Werkskollektiven und deren Einführung in die Produktion aktiver und umfassender zu entfalten.

Im neuen Parteilehrjahr werden wir die Erfahrungen des Arbeiterkollektivs des Thalmann-Sowchos im Wohnmaterial unter Nutzung der Baumaterialien und Arbeitskräfte aus eigenem Aufkommen studieren. Das Sowchoskollektiv startete die Initiative, jährlich 40 Wohnungen zu bauen.

Am Tag des Propagandisten zogen wir das Fazit der Arbeit zur Realisierung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die weitere Vervollkommnung der Parteischulung im Sinne der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU“. Merklich erhöht hat sich das ideologische und theoretische Niveau des politischen Unterrichts, reicher ist ihr Inhalt und fester seine Verbindung mit dem Leben geworden. Immer weitgehender werden die Methode praktischer Aufgaben und die gesellschaftspolitischen Praktiken der Hörer ausgewertet; Rund 60 Prozent der Propagandisten haben persönliche Kontos.

Eine äußerst wichtige Voraussetzung zur weiteren Steigerung der Meisterschaft der Propagandisten ist deren Teilnahme an der Bewegung „Der Propagandist — für den Fünfjahrplan“. Im vergangenen Jahr erwiesene Propagandisten den Hörern verschiedener Zirkel Hilfe in der Erarbeitung und Begründung der sozialistischen Verpflichtungen. Alle Propagandisten arbeiten nach persönlichen Schaffensplänen. Das Ergebnis all dieser Bemühungen ist die ständig ansteigende Effektivität der Arbeit der Hörer. Die Zahl der in die Produktionsvorschläge wuchs im Laufe nur eines Lehrjahrs um 30 Prozent an, ihr ökonomischer Erfolg erreichte 177 947 Rubel.

Dieser Prozeß ist gesetzmäßig. Das Erreichte gebührend einschätzend, lenken wir unser Hauptaugenmerk auf die noch ungelösten Fragen, Probleme und Zukunftspunkte sowie auf die Hebung der Verantwortung der Propagandisten für die ihnen übertragenen Aufgaben. Am jüngsten Tag des Propagandisten gab es

Begegnungen mit den Leitern von Partei-, Staats- und Wirtschaftsorganen, die Aufnahme in den Kreis der Propagandisten von Personen, die mit dieser Arbeit beginnen, eine Ehrung der besten Agitatoren, Politinformatoren und Lektoren. Hier seien die besten unter den Besten genannt. Mit einer Gedenkmedaille für Propagandisten wurde Uwalitten Konyspajew, Leiter des Ideologischen Seminars, Direktor des Swerdlow-Sowchos, ausgezeichnet. Nina Myzu, Ökonomin im Getreidespeicher von Ordshonkide, Propagandistin im Netz der Komsomolschule, wurde an die Gedenktafel eingetragene. Eine Ehrenurkunde des ZK der KP Kasachstans erhielt I. K. Gordjenko, Vorsitzender des Dorfsojwets Krasnoarmejsk, Irina Kurutowa, Leiterin der Propagandistenarbeit unter den Komsomolzen im Sowchos „Put k Kommunismu“. Aktive Propagandisten des ökonomischen Wissens sind auch Ewald Gaus, Chefzootekniker im Sowchos „Pereliskinski“, Alex Deibert, Lehrer an der Mittelschule von Arschaly, Iwan Leonenko und Alexej Artjomtschuk, D'spachter in den Sowchos „Ordshonkidesewski“ und „Janski“. Sie alle wurden mit Ehrenurkunden des Rayonpartei-Komitees Ordshonkide und Wertgeschenken bedacht.

Als ihr Aktionsprogramm betrachten die Werktätigen des Rayons die Beschlüsse des Plenums (1982) des ZK der KPdSU und die Aufgaben, die aus der Reihe des Genossen L. I. Breschnew auf diesem Plenum resultieren. Das Verleihen dem Tag des Propagandisten ein besonderes Gepräge. Die Leiter der Politischen und der Lebensmittelpogramms der UdSSR bestimmt. Das laufende Jahr ist bekanntlich das Jahr des 60. Gründungstags der UdSSR und die Propagandisten spielen eine sehr wichtige Rolle in der Mobilisierung der Werkskollektive zur würdigen Ehrung dieses rühmreichen Jubiläums.

Jakob BUTZ, Erster Sekretär des Rayonpartei-Komitees Ordshonkide, Gebiet Kustanai

Dein Standpunkt im Leben

Denkwürdiges Jubiläumsjahr

„IN DIESEM JAHR bin ich ein mehrfacher Jubilär“, sagt Eduard Sutter lächelnd. „Im April 1952 begann ich nach dem Abschluß meines Lehrgangs als Traktorist in der MTS Turkschowskaja zu arbeiten, 1962 wurde ich Brigadier, und im Dezember werde ich 50.“

Er war gar nicht dazu gekommen, seine beiden ersten Jubiläen zu begehen. Der Frühling zog unerwartet stürmisch ein, und man mußte die Landmaschinen früher aufs Feld bringen als es geplant worden war. Die Technik war einsetzbar. Anders kam es auch nicht sein: nicht umsonst war er 20 Jahre lang auf seinem Brigadierposten. So manches hatte er inzwischen gelernt. Und das zweite Jubiläum fiel gerade in den Beginn der heißen Erntezeit...

1979 wurde dem Leiter unserer Brigade Nr. 2 Eduard Sutter der Titel „Verdienter Kolchosbauer“ verliehen. Ein Jahr früher durfte er und vier seiner Brigademitglieder im „Sternenstädtchen“ bei den Kosmoauten zu Gast werden. Der Gagarin-Wimpel, der unseren Ackerbauern dort eingehändigt wurde, wird heute im Kolchosmuseum aufbewahrt. Für die hohen Leistungen der Brigade im Jahre 1980 wurde Eduard Sutter mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet.

Die Brigade Nr. 2 verfügt heute über 6 000 Hektar Ackerland. Bis 1976 war diese Fläche noch größer. Damals trat man einen Teil der Ländereien, die bewässert werden sollten, an die zu diesem Zweck extra gegründete Brigade ab. Letztere und noch eine andere, die auch auf berlesstem Land arbeitete, wurden von den jungen Agronomen Heinrich Rempel und Jakob Bergen geleitet. Unser ältester und erfahrenerster Kolchosbrigadier war für die beiden gewissermaßen ein Lehrmeister, wenn sie auch Hochschulbildung hatten. Doch in einer Hinsicht mußte er ihre Erfahrungen übernehmen.

Das kam so. Auch die Brigade Nr. 2 hatte nun bewässerte Flächen — Maisplantagen und aufgegebene Heuschläge. Eduard Sutter, der sein ganzes Leben lang nur unberessenes Steppenland bebaut hatte, war auf diesem Gebiet noch etwas unerfahren. Doch er hatte es schnell heraus, und man vertraute dem erprobten Produktionsleiter bald die modernen Bewässerungsanlagen „Kuban“ an, die es bisher weder in anderen Brigaden des Kolchos, noch im ganzen Gebiet gab. Jetzt kamen auch Heinrich Rempel und Jakob Bergen zum älteren Kollegen, um zu lernen. Und nicht nur sie.

In absehbarer Zukunft sollten die modernen, technisch vollkommeneren Bewässerungsanlagen auch in anderen Landwirtschaftsbetrieben eingesetzt werden. Darauf mußte man sich dort erst gut vorbereiten. Zu diesem Zweck mußte Eduard eine recht schwierige Prüfung bestehen. Auf dem berlesstem Land der Brigade Nr. 2 fand in diesem Sommer ein Unionsseminar für die Nutzung moderner „Kuban“-Anlagen statt. Fachleute aus allen Ecken und Enden trafen in Konstantinowka ein. Unser Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ ist ja weit außerhalb des Gebiets bekannt. Nun mußte Eduard Sutter

sich flüchtig rühren und alles, was von ihm abhing, tun, um den Erfolg dieses breilangelegten Erfahrungsaustausches zu sichern und unseren guten Ruf auf neue Weise zu behaupten. Das tat er auch. Nach dem Seminar lobten die Vertreter des Unionsministeriums für Wasserwirtschaft die gute Organisation des Treffens, insbesondere die Leistungen des Brigadekollektivs um Eduard Sutter.

Aber er hatte in jenen Tagen noch ganz andere, sehr ernste Sorgen. Auch die höchste Meisterschaft im Bewässern vermochte nicht zu steigern: die Halmfrüchtler wurden ja nicht berlesst. Den ganzen Sommer hatte es kein einziges Mal geregnet! Mit schwerem Herzen fuhr der Brigadier wiederum durch die von Dürre heimgesuchten Felder. Spärliche, gelbe Halme, breite Ritzen im Boden, der nach dem lebenspendenden Naß lechzte... Alle bestenden Hoffnungen schienen zu scheitern. Rechtzeitig, im modernsten Ackerbauverfahren hatte man geackert und gesät. Die Kombination waren längst einsatzbereit. Die junge Saat hatte schön geerntet und jetzt...

Anscheinend war alles getan worden, doch das tröstete ihn nicht. Für ihn und jeden anderen angestammten Ackerbauern war es widersinnig, ausgezeichnetes Saatgut in den sorgfältig vorbereiteten Boden zu betten und dennoch wenig Getreide zu ernten.

Valentine, Eduards Frau, war es gewohnt, daß er noch vor Morgenrauschen aufstand. Sie wußte: heute ist der erste Erntetag. So früh die Mechanisatoren zur Arbeit erscheinen mochten, der Brigadier würde sie schon erwarten. Und nicht nur an solch einem Morgen. Sie bereitete das Frühstück für ihn zu. Er aß, aber seine Gedanken waren auf dem Feld.

Die Probemäh... Eduard Sutter stand oben neben dem erfahrenen Kombiführer Heinrich Stark. Der Brigadier startete auf die ersten Reihen der Weizenhalme, die nun abgemäht wurden, und fühlte, wie sein Herz eisig umklammert wurde, und es im Kopf zu hämmern begann. Erst der Abend brachte mit seinen ersten Ergebnissen etwas Erleichterung. Er hatte noch Schlimmeres befürchtet.

Die ganze trübe Stimmung mußte vor dem einzigen Gedanken weichen: Tempol! Und kein einziges Körnchen durfte verlorengehen! Das war mehr als das Gebot der Zeit. Das war der Befehl ihres Gewissens. Sie mähten und droschen im Direktverfahren: die Halme, waren ja nur sehr kurz. Das Stroh wurde sofort zum Futterlager gebracht. Die Wagen mit dem Korn rollten zur Tenne häufiger als von den Feldern anderer Brigaden.

Auf dem Hirsefeld, das man reichlich mit Mist gedüngt hatte,

betrug der Hektarertrag etwa sieben Dezitonnen, stellenweise auch mehr. Weizen erntete man allerdings bedeutend weniger. Wieder einmal erinnerte sich Eduard Sutter in diesen angespannten Tagen an den berühmten Getreidebauer Terenti Malzew und seine Worte, für den Ackerbauern gebe es vier „muß“: Man muß wissen, können, wünschen und handeln. An Kenntnissen und am Können fehlte es bei Sutter nicht. Und wie heiß war sein Wunsch, das Jubiläumsjahr unseres Staates mit hohen Leistungen zu würdigen! Demnach lag es nur am richtigen Handeln. Es galt, so zu arbeiten, daß trotz aller ungünstigen Witterungsverhältnisse der Plan und die Verpflichtungen erfüllt wurden. Das Hirsefeld hatte ihm eine Lehre erteilt. Nicht alle Felder waren so gut gedüngt worden! Noch sorgfältiger müssen die agrotechnischen Forderungen beachtet werden. Trotz der reichen Erfahrung muß man Jahr für Jahr hinzulernen... Und in Zukunft wird die künstliche Bewässerung die Dürre bezwingen.

Eduard Sutter möchte den Tag erleben, da der Ackerbauer überhaupt nicht mehr von den Länen der Natur abhängig sein wird. Im Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ hat man Grund zu glauben, daß dieser Tag nicht mehr hinter den Bergen liegt. Heute werden bei uns bereits 5 000 Hektar Kolchosländereien bewässert. Jedes Jahr sollen neue Flächen durch Bewässerung erschlossen werden; im Jahre 1990 sollen sie 10 000 Hektar ausmachen. Aber auch wenn das Wasser auf die Felder kommt, wird der Erfolg von der Mühe des Menschen abhängen, dabei nicht wenig vom Brigadier.

Der Herbst mit seinen Sorgen und die Gedanken an die Mähernte, war kaum dazu geeignet, die Falten in Eduard Sutters Stirn zu glätten. Das Jubiläumsjahr war nicht leicht. Doch schätzte er sich nichts als einen Pechvogel. Das widersprach seiner Natur. Trotz allem ist er glücklich. Dies schon als Vater von drei erwachsenen Töchtern, die den richtigen Weg im Leben gewählt haben. Zwei Töchter haben bereits eigene Familien. Larissa, die jüngste, ist das zweite Jahr Lehrerin in Konstantinowka. Auch sie wird in ihrem Beruf schwierige Momente erleben müssen. Doch wer ihn liebt, bleibt ihm treu. Sorgenkinder aber liebt man vielleicht besonders. Ist denn der Kolchosacker nicht auch sein Sorgenkind? Daher wird er ihn weiter hegen und pflegen. Das ist sein Lebenszweck, seine Berufung, seine Pflicht als Ackerbauer und Kommunist.

Johannes SANDER, Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees im Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“, Gebiet Pawlodar

In den Parteiorganisationen

Wichtige Fragen behandelt

Auch soziale Belange

In den Parteigruppen des Baukombinats „Karagandaschachtel“ sind die Berichtswahlversammlungen zum Abschluß gekommen. Sie waren eine wahre Prüfung der Kampfbereitschaft der Grundparteiorganisationen und ihres Vermögens, die Anstrengungen der Werktätigen auf die Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags zu lenken.

Unser Kollektiv rekonstruiert die Grube 50 Jahre UdSSR“, sagte Boris Nasarow, Parteigruppenorganisator im Vorlebensabschnitt Nr. 3. „Die Planaufgaben erfüllen wir vorfristig und sparen dabei viele Baumaterialien. Wir arbeiten erfolgreich nach dem Brigadenvertrag und führen auch andere fortschrittliche Arbeitsmethoden im Grubenbau ein.“

In den Diskussionsreden wiesen die Kommunisten darauf hin, daß man sich mit dem Erreichten nicht zufriedengeben darf, daß für die Bauleute noch bessere Arbeits- und Lebensbedingungen zu schaffen seien. Auch den kulturellen und sozialen Belangen müsse man mehr Aufmerksamkeit schenken, weil das immer einen beachtlichen Effekt in der Produktion ergibt.

Die Arbeit aller 24 Parteigruppenorganisatoren, die Rechenschaft abgelegt hatten, wurde als befriedigend anerkannt. Insgesamt wurden 78 kritische Bemerkungen zur Vervollkommnung der materiell-technischen Versorgung, der Bereitstellung von Transportmitteln und Vortriebstechnik für die Brigaden und Abschnitte, zur Verbesserung der sanitären und Lebensbedingungen u. a. geäußert.

Alexander REIN, Gebiet Karaganda

Mehr Initiative

S. Lebedko, Parteisekretärin des Verpflegungskombinats in Schtschinsk, unterstrich in ihrem Bericht die Erfolge des Kollektivs: Der Warensatzplan wurde im Vorjahr erfüllt, auch in neun Monaten 1982 hatten die Mitarbeiter des Kombinats ganze Arbeit geleistet. Es wurden fortschrittliche Handelsmethoden eingeführt, verschiedene Wettbewerbe, Verkaufsaussstellungen, Dekaden der Nationalitäten veranstaltet. 173 Mitarbeiter wurden der Ehrentitel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ verliehen, 25 von ihnen wurden im Berichtszeitraum mit Ehrenurkunden des Handelsministeriums der Republik und der Gebietsverwaltung für Handel ausgezeichnet. Es entspann sich eine lebhaft Diskussion. Die Kommunisten unterstützten die Arbeit des Kollektivs einer gerechten Kritik. So sagte der Lagerleiter P. Kuhn, daß die Transportmittel unwirtschaftlich genutzt werden, weil die Kombinatleitung der Mechanisierung

der Be- und Entladearbeiten zu wenig Beachtung schenkt. Das kommt dem Betrieb teuer zu stehen; auch die Sicherheitsvorschriften werden oft verletzt. Die Leiterin der Produktionsabteilung Sh. Misambekowa behauptete, daß die vom Kommunisten P. Aleko geleitete Gruppe für Volkskontrolle an vielen Mängeln in der Arbeit des Kollektivs die Schuld trägt, denn sie arbeitet inaktivlos.

Die Kommunisten beschlossen, die organisatorische und politische Massenarbeit im Kollektiv zu verbessern, die Werktätigen für eine bessere Bedienung der Bevölkerung in der Stadt und der Kurortzone zu mobilisieren.

Artur KLASSEN, Gebiet Kokschetaw

Jeder ist mitverantwortlich

Die Parteiorganisation des Verhüttungsabschnitts ist in der Dsheskasgauer Kupferhütte die größte. Sie muß mit Wort und Tat zu ihren Verpflichtungen stehen, denn von der Arbeit des Abschnitts hängt letzten Endes der Erfolg des ganzen Kollektivs der Kupferhütte ab. Eben davon war auf der Berichtswahlversammlung der Kommunisten die Rede.

Die Hüttenarbeiter unterstützen Anfang des Jahres als erste in Dsheskasgan die Initiative der Moskauer und Leningrader „60 Wochen Aktivistenarbeit zum 60. Gründungstag der UdSSR“. Die Kommunisten des Abschnitts zeigten sich als wahre Organisatoren der Produktion, sie flößten den Kollegen die Zuversicht ein, daß man den angenommenen Verpflichtungen gerecht werden kann und muß. In der Rechenschaftsperiode wurden neun Personen, darunter sieben Komsomolzen, Parteikandidaten. Alle arbeiten mit Elan auf ihren Plätzen.

Der breit entfaltete Wettbewerb brachte ganze Kollektive von Schrittmachern hervor: Meisters N. Smolnikow aus der Elektrofabrik, der Meister A. Dshanyabajew, die Arbeiter S. Salchajew und W. Stark aus dem Anodenabschnitt. Sie überboten ständig ihre Plansollis.

Von den Ergebnissen der Parteiarbeit zeugen folgende Tatsachen: Die Arbeitsdisziplin hat sich gefestigt, es gibt in der letzten Zeit keine Betriebsunfälle mehr, auch wurden viele Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und betriebstechnologischen Verhältnisse getroffen. Infolge dessen hat sich die Arbeitsaktivität der Werktätigen gehoben.

Boris ERDMANN, Gebiet Dsheskasgan

Fürsorge für die Reisbauern

Für ihre Arbeitserfolge im sozialistischen Wettbewerb erhielt die Traktoristin Urynkul Bassijewa aus der Komsomolzen- und Jugendbrigade „Sunkar“ einen unentgeltlichen Ferienschein für eine Touristenreise nach Bulgarien.

Das Gewerkschaftskomitee des Karl-Marx-Sowchos, Gebiet Ksyt-Orda, vereint gekommt die moralische und die materielle Stimulation der Aktivistenarbeit. Für die Erntezeit wurden hier fünf zeitweilige Gewerkschaftsgruppen gebildet, die die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen

durch die mechanisierten Komplettabteilungen prüfen.

Die Gewerkschaftsorganisation und die Sowchosleitung legten ihre Mittel für Stimulation der Werktätigen zusammen. Auf die Wettbewerbsieger waren Motorräder, Fernseh- und Funkgeräte sowie Teppichzeugnisse. In allen Feldstützpunkten gibt es Arztstellen und Bibliotheken, die Pflege der Ernteernte ist unentgeltlich.

Bei der Reiserente im Syrdarja-Tal wirken rund 400 zeitweilige Gewerkschaftsgruppen. (KasTAG)



GEBIET ALMA-ATA. Die Weingärten des Kirow-Sowchos im Rayon Enbekstinskasch nehmen 800 Hektar ein. Gegenwärtig ist hier die Weinlese in vollem Gang. Es werden mehr als 80 Dezitonnen bernsteingelbe Trauben je Hektar geerntet. Die Arbeiterinnen lesen täglich 350 bis 380 Kilogramm, was 3 bis 4 Tagessolls ausmacht.



Unsere Bilder: Der Leiter der Weinbaubrigade S. Jussapow und der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees des Sowchos B. Kurmanabajew unterhalten sich mit den besten Weinleserinnen L. Astralowa und R. Kalijewa. Die besten Weinleserinnen (v. l. n. r.): I. Asisowa, M. Inarbakowa und Ch. Shunusowa.

Fotos: KasTAG

Den hohen Aufgaben gerecht

Diesen untersetzten, braungebrannten Jungen, der bei uns als Traktorist arbeitete, kennen früher wohl nur die Dorfinsassen. Heutzutage kennt im Rayon Dsheslyssai alt und jung den Kommunisten Chamrokul Dadajew. Nein, er hat keine Heldentaten vollbracht, nach wie vor steuert er dieselben Maschinen, baut wie auch früher Baumwolle an. Nur bemüht er sich darum, vielleicht mehr als zuvor. Denn es war gerade seine Initiative, in unserem Kolchos eine Komsomolzen- und Jugendbrigade der Baumwollbauern zu bilden. Er vereinte die Gleichgesinnten um sich, und man ging gemeinsam ans Werk.

Für seine Leistungen verdient das Kollektiv um den jungen Kommunisten, Deputierten des Gebietssojwets der Volksdeputierten die höchsten Lobworte. Schon zwei Jahre nacheinander meldet diese Jugendbrigade stets mit unter den ersten die Erfüllung der staatli-

chen Auflagen, erzielt die höchsten Erträge. Im vorigen Jahr zum Beispiel ernteten die jungen Baumwollbauern 45 Dezitonnen „weißes Gold“ je Hektar und erfüllten in Ehren ihre sozialistischen Verpflichtungen. In diesem Jahr wollen sie 50 Dezitonnen Rohbaumwolle je Hektar ernten.

Wodurch werden bei uns solche hohe Erträge erzielt? Dank der Hilfe des Staates bekommen wir jetzt mehr Düngemittel und moderne Technik, so daß wir mit Erfolg gegen die Dürre und die Bodenerosion ankämpfen und die Feldarbeiten rascher bewältigen können“, sagt der Brigadier.

Aber auch die beste Technik vermag die Ernteerträge nicht zu erhöhen, wenn die Mechanisatoren sich nicht für den Boden verantwortlich fühlen. Die jungen Baumwollbauern haben sich ganz besonders auf die effektive Nutzung

der Technik und auf neue Bodenbearbeitungsmethoden konzentriert.

Kurz gesagt, die Baumwollbauern gingen gewissenhafter an ihre Aufgaben heran, und die Ernteerträge stiegen. Verantwortungsgefühl stellt sich aber nicht von selbst ein. Die Menschen müssen dazu erzogen werden, sie müssen den Boden lieben lernen. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Weiterbildung der Mechanisatoren. In der Brigade nehmen jetzt alle an einer solchen Schulung teil. Dabei lernen die jungen Kollegen nicht nur die Technik noch gründlicher kennen, sie eignen sich auch agrotechnische Kenntnisse an.

Die jungen Baumwollbauern um Chamrokul Dadajew erwerben die hohe Meisterschaft nicht über Nacht. Sie hatten gute Ausbilder. Als Berufsausbilder kann meiner Meinung nach nur ein Mensch eingesetzt werden, der auf Arbeiterehre hält und in dem die besten

Traditionen der Baumwollbauern verkörpert sind.

Einer aus diesem bewährten Schlag ist Amakbai Mamirow. Dieser Mann ist, zwar schon Rentner, ein Meister in seinem Fach. Er gehört nicht zu den Schlagfertigen, seine Stimme ist nur selten zu hören. Fragt man aber einen Neuling, bei wem er lernen und arbeiten möchte, so wird dieser den Namen Mamirow nennen. Lehrling bei Mamirow zu sein bedeutet in unserem Kolchos sehr viel. Wichtig ist, daß wir auch noch andere Ausbilder haben, zu denen die Jungen sich hingezogen fühlen.

Auch in diesem Jahr half der alte Baumwollbauer Mamirow den jungen Kollegen bei der Berlesung der Ländereien. Die Brigademitglieder waren sehr froh, daß der Lehrmeister ihnen bei dieser verantwortungsvollen Aufgabe Beistand leistete.

Jung kann man zur beliebigen Zeit auf dem Feld treffen: Er sät die Baumwolle, führt die Zwischenreihenbearbeitung durch und bringt im Herbst die Baumwolle ein. Für seine jungen Kollegen dient er als Vorbild.

Die jungen Baumwollbauern um Chamrokul Dadajew haben das eigene Ziel: Die reiche Ernte von Rohbaumwolle termingerecht und verlustlos zu bergen und wieder den hohen Ehrentitel „Sieger im sozialistischen Wettbewerb“ zu erkämpfen. Mit diesem Gedanken arbeiten die Brigademitglieder Marchol Mirsajewa, Ruchsat Chalikowa, Shorabai Kurbanow, Chalikul Mirsajew.

„In diesem Jahr verpflichteten wir uns, 550 Tonnen hochwertiger Rohbaumwolle an den Staat zu liefern“, sagt Chamrokul Dadajew. Man braucht nicht daran zu zweifeln, daß die Jugendbrigade um Dadajew ihren Aufgaben gerecht werden wird.

Adolf SCHULZ, Sekretär des Parteikomitees im Kolchos „Put k Kommunismu“, Gebiet Tschimkent



Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

In der Komsomolverammlung ging es lebhaft zu

„Ein Tag nährt ein ganzes Jahr“, sagt man im Volksmunde. Dessen eingedenk helfen die Komsomolzen unserer Mittelschule von Prigorodny dem Sowchos fleißig bei der Gemüseernte. Wir lesen Kartoffeln und schneiden Kohl. Um Qualitätsarbeit zu leisten, haben wir eine Kontrollbrigade gebildet, die die abgerenteten Reihen nochmals gut prüft.

Auf der letzten Komsomolverammlung haben wir einen Fall behandelt, der für unsere ganze Organisation eine Schande ist. Wir wollen hier die Namen unseres Kameraden nicht nennen, denn wir nehmen an, daß er daraus richtige Schlußfolgerung gezogen hat. Er wollte nicht auf das Feld, denn das Wetter war wirklich nicht das beste. Während al-

le Komsomolzen unserer Schule fleißig arbeiteten, damit im Boden nichts zurückbleibt, zog er sich in die warme Wohnung zurück und las. Natürlich waren alle empört über seinen Egoismus.

Zwei—drei Stunden im Freien zu arbeiten, macht ja Spaß.

Klassenrat der 10a
Gebiet Zelinograd

Wir sind junge Internationalisten

Von meinen älteren Geschwistern wußte ich, daß es im Klub Junger Internationalisten sehr interessant ist. Die erzählen stets über verschiedene Treffen, über den Briefwechsel mit Jungen und Mädchen, aus fernen Städten und Ländern. Ich wollte mitmachen, aber sie sagten immer, ich sei noch zu klein.

Und nun bin ich endlich in der 4. Klasse und kann dem Klub beitreten. In seiner jüngsten Sitzung wurden wir — Kuljasch Ibrajewa, Shainar Shonissowa, Oksana Kosarschuk und ich — feierlich in den Klub aufgenommen. Man machte uns mit dem Programm bekannt, und ich fand es einfach spannend! Dann informierten uns die Leiter der fünf Sektionen über ihre Funktionen. Ich habe mich noch nicht entschlossen, welche ich besuchen soll, aber wahrscheinlich doch die Sektion „Meine Heimat — die UdSSR“.

Valeri HOLZ,
Jungkorrespondent

Gebiet Aktjubinsk

Durch heimatliche Fluren

Zusammen mit den Erwachsenen haben wir Komsomolzen der Oberklassen uns dem sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Gründungstages der UdSSR angeschlossen. Wir haben schon einige Maßnahmen unter Pionieren und Komsomolzen durchgeführt: In der Schulversammlung ist beschlossen worden, dieses Schuljahr mit guten Lernerfolgen zu beenden, die Lehrbücher und Schreibutensilien zu schonen, den Veteranen Timurhilfe zu erweisen. Die Oberschüler haben den Patentbetrieben und -kolchos im Sommer aktive Komsomolzenhilfe geleistet.

Dem 60. Gründungstag der UdSSR widmeten die Komsomolzen der Klasse 9a ihre Wanderung in den Krupskaja-Kolchos, wo wir uns mit angesehenen Mechanisatoren, Tier- und Rübenzüchtern trafen.

Sehr freundlich empfingen uns die Schüler der 9. Klasse der örtlichen Schule. Sie zeigten uns ihre Maschinen- und Traktorenstation. Deren Leiter Viktor Weigel machte uns mit verschiedener Landtechnik vertraut. Der Komsomolsekretär erzählte, wie die Jugend

in der Landwirtschaft arbeitet, stellte uns die Heldinnen der Sozialistischen Arbeit Vera Njutowa und Fjokla Nekrassowa vor. Beide übernehmen jedes Jahr erhöhte sozialistische Verpflichtungen. Bereitwillig übermitteln sie ihre Erfahrungen den Mitgliedern der Schülerproduktionsbrigade.

Der Vorsitzende David Albert hatte einmal an der Wiege des Kolchos gestanden. Er war aus acht kleinen Wirtschaften gegründet worden. Mit der Zeit hatten sich noch sieben Kleinwirtschaften hinzugesellt. Heute zählt der moderne hochentwickelte Kolchos 10 000 Bewohner. In einer einzigen Völkerfamilie arbeiten Schulter an Schulter Russen, Kasachen, Deutsche, Koreaner — insgesamt Vertreter von 18 Nationalitäten. Das Dorf ist schön und liebevoll eingerichtet. Hier werden die alten Leute geehrt und die jungen geachtet. Wir hatten uns gut angefreundet und wollten gar nicht fortfahren.

Irina PROSKURINA,
Schülerin der Gorki-Schule
Taldy-Kurgan

Echo der ersten russischen Revolution

Ein ungewöhnlicher Fund verhalf den Roten Pfadfindern von Uralsk zu einer Exkursion in die Jahre der ersten russischen Revolution. Eines Tages bemerkten die Pioniere auf dem Heimweg, daß die Arbeiter, die eine alte Kirche restaurieren, etwas laut besprachen. Der eine hielt in der Hand eine dicke Holztafel. Die Neugierigen näherten sich den Arbeitern und sahen, daß die Tafel beschrieben war. Sie war von den Bauarbeitern dagelassen worden, die diese Kirche Anfang unseres Jahrhunderts errichtet hatten. Die Pioniere brachten die Tafel ins Museum.

„Am 8. August arbeiteten hier Zimmerleute aus dem Dorf Waldiwakzjoje, Gouvernement Simbirsk, Landkreis Karsun, Amtsbezirk Potma. Aufseher Stepan Semjonowitsch Tschatschkin, Wassili Pe-

trow Ryshanow, Iwan Ryshanow, Stepan Ryshanow, Nikifor Schipow. Zur Zeit sind allorts Revolven und Aufstände, die Truppen rebellieren. Den Zaren braucht man nicht, die Ernte ist schlecht. Wir arbeiten mit Tagelohn von 1 Rubel 24 Kopeken. Architekt Iwan Nikolajewitsch Neboronow.“

Die Zimmerleute, die ihre Namen für die Nachkommen hinterlassen haben, haben zugleich auch die politische Lage in Uralsk in den Jahren der ersten russischen Revolution geschildert. Die wissenschaftliche Mitarbeiterin des Museums Nina Komarowa erzählte den Schülern, daß die örtliche Organisation der SDAPR, die mit dem Zentrum verbunden war, zu jener Zeit auf die Arbeiter der Stadt Uralsk einen großen Einfluß hatte.

1906 wurde hier eine massenhafte Arbeiterversammlung durchgeführt. Etwa 300 Eisenbahner und andere Arbeiter demonstrierten am 1. Mai. Im August, als diese Tafel von den Zimmerleuten geschrieben wurde, fanden Meetings statt, die der Gründung von Gewerkschaften gewidmet waren. Damals wuchs hier auch die revolutionäre Bewegung in der Armee, wo die Arbeiter als Propagandisten wirkten. Die Unruhe verbreitete sich sogar unter den Kosaken, die bisher als eine wahre Stütze des Throns galten. Zwei Uralsker Kosakenregimenter weigerten sich, auf die Werkstätten zu schießen. Beide Regimenter wurden aufgelöst.

Der ungewöhnliche Fund ist ein Echo der ersten russischen Revolution. Er vermittelt uns den Namen des bisher unbekanntem Ar-

Der kleine Trompeter und sein Freund

4. Der Trompeter träumte, er konnte die silberne Trompete nicht mehr an die Lippen bringen. Sie fiel ihm aus der Hand. Fritz sah die Trompete liegen, die schöne, blankgeputzte. Wo eben noch der kleine Trompeter stand, drängten sich jetzt die Polizisten. Sie wollten Arbeiter packen. Die ließen sich nicht schlagen, sie schlugen zurück. Einem Polizisten flog der Knüttel aus der Hand. Der Helm rutschte ihm über die Nase.

Der Vater war bei den Arbeitern. Die Trompete unter dem Tisch aber sah nur Fritz. Sie lag zwischen den schwarzen Polizeistiefeln. Fritz kroch unter dem Tisch hervor. Wie die Eidechse zwischen den vielen Grashalmen hindurchschlüpfte, krabbelte Fritz zwischen den Menschen hindurch.

Ein Polizeistiefel hatte sich schon gehoben, die Trompete zu zertreten.

Fritz sah den eisenbeschlagenen Hacken und die schweren Nägel unter den Sohlen. Mit einem schnellen Griff riß er die Trompete an sich. Er nahm sie behutsam an seine Brust und krabbelte zum Tisch zurück.

Eine starke Faust packte ihn.

Was das ein Polizist? Fritz wollte kratzen und beißen. Da hörte er Vater atemlos stammeln: „Fritz... endlich... wo warst du nur... duck dich...“ Im Saal knallten die Schüsse, Menschen schrien laut auf.

Der Vater schob Fritz zu einer Tür. „Lauf nach Hause, dreh dich nicht um, lauf nur.“

„Und du, Vater?“ „Ich muß hierbleiben. Kämpfen.“

Fritz rannte nach Hause. Die silberne Trompete verdeckte er halb mit der Jacke. Polizisten blickten dumm auf den Vorbeifitzenden Jungen.

Die Trompete bekommt ihr nicht, dachte Fritz, die bekommt ihr nie und nimmer. Doch wo war sein Freund, der kleine Trompeter, jetzt? Ob er mit dem Vater zusammen kämpfte?

Und Ernst Thälmann? Fritz hatte ihn nicht gesehen. Er war sicher, Ernst Thälmann werden die Polizisten nicht schlagen. Er ist viel zu stark und mutig. Sie haben Angst vor ihm.

Die Mutter preßte die Lippen fest aufeinander und wischte Fritz mit dem Lappen den Schmutz aus dem Gesicht. Fritz hatte eine große, blaue Beule auf der Stirn.

„Das war so ein großer Polizeistiefel, einer mit schweren Nägeln“, sagte Fritz grimmig.

Die Mutter nahm das große Brotmesser und drückte ihm die kalte Klinge auf die Beule.

Dann ging die Mutter fort. Sie lief, die anderen Frauen zu benachrichtigen. Fritz putzte inzwischen die

Macht Vorräte für Gefiederte!

Viele Vögel sind schon in den warmen Süden gezogen. Aber in unserem Gebiet sind auch welche geblieben — Kohl- und die Schwarzmeisen, die Kleiber, verschiedene Spechtarten, Gimpel, Seidenschwänze, Stieglitze, Zeisige. Manchmal bleiben auch Drosseln, Sperlinge und andere in unserer Gegend über Winter. Sie erwartet ein hartes Leben, weil die Insekten — ihre Nahrung — schlafen. Da müssen alle jungen Naturfreunde ihnen helfen, durch den Winter und den Vorfrühling zu kommen.

Die Vögel sind sehr bewegliche Geschöpfe; ihre Körpertemperatur ist die höchste unter allen Wirbeltieren. Sie haben auch einen sehr

intensiven Stoffwechsel, und daher sind sie ziemlich gefräßig, besonders die kleinen. Natürlich muß die Nahrung kalorienreich sein. Sehr nahrhaft sind verschiedene Körner, weil sie wasserarm sind.

Hanfkörner verzehren alle Vögel gern. Aber sie verderben schnell, deshalb soll man sie im Kalten aufbewahren, im Winter am besten draußen. Manche Vögel ziehen Sonnenblumensamen vor, vor allem die Gimpel, Spechtmeisen, Kernbeißer, Kreuzschnäbel, Meisen und Zeisige. Hirse picken alle Vögel gern, außer dem Kreuzschnäbel, Raps- und Flachsamen ist ein Leckerbissen für Zeisige, Kreuzschnäbel und Gimpel.

Man kann für die Gefiederten im Herbst einen Futtervorrat schaffen. Auf der Datsche und im Garten lassen sich Melonen- und Kürbissamen trocknen. Sie werden dann aufgehoben.

Die Ebereschensamen ist die beste Nahrung für Drosseln und Seidenschwänze. Holunderbeeren lieben die Drosseln genau so wie die Ebereschensamen. Für die Samenbeschaffung ist der Oktober der günstigste Monat. Also an die Arbeit, Freunde!

Valentina GOMONOWA,
Zirkelleiterin auf der Station junger Naturfreunde

Petropawlowsk

Mein Lieblingsfach

Schon vor der vierten Klasse träumte ich davon, die deutsche Sprache einmal gut zu erlernen. Nun lese ich ständig Bücher und Zeitungen in Deutsch, bemühe mich, mehr zu sprechen. Aber mir fehlt noch die Übung im Schreiben. Um diese Lücke auszufüllen, möchte ich mit Jungen und Mädchen, die eben gleichen Wunsch haben, korrespondieren. Ich würde mich sehr freuen, wenn sich Interessenten aus der DDR fänden. Ich möchte Sitten und Bräuche dieses Volkes näher kennenlernen.

Larissa MELESCHKO

Nowosibirsk

Alexander BRETTMANN

Wie Juri Gagarin

Wenn ich eine Lerche am Himmelszeit seh, möcht ich mich aufschwingen zu ihr in die Höh.

Ich möcht von der Wolken besattelndem Rand den Himmel, die Sonne berühr'n mit der Hand;

Wie Juri Gagarin den Erdball umrunden, die Meere und Länder von oben bewundern.



Tausendkünstler

Jeden Tag füllen sich die Zirkelräume des städtischen Pionierpalastes „F. E. Dzierzynski“ in Temirtau mit fröhlichen Kinderstimmen. Die Jungen und Mädchen kommen her, um hier ihren Lieblingsbeschäftigungen nachzugehen. Am meisten wird wohl der vielzweigige Zirkel für angewandte Kunst besucht. Etwa zwanzig Jahre leitet ihn Johann Krämer. Er ist ein wahrer Tausendkünstler; ob Stichel, Hammer, Säge oder Meißel — alle Werkzeuge wirken in seinen geschickten Hän-

den wie Zauberstäbe. Mehrere schöpferische Arbeiten der Schüler wurden zum Internationalen Festival nach Kuba und Bulgarien gesandt. Ihre besten Souvenirs schickten die Schüler an die Teilnehmer der XIX. Komsomolkonferenz. Besonders stolz sind die Zirkelmitglieder darauf, daß ihre Arbeiten auf der Unionsleistungsschau gezeigt wurden.

Auf den Bildern: Johann Krämer mit seinen Zöglingen. Im Tanzsaal

Fotos: Serik Buchtarow



Zum Kichern

„Katja, dein Aufsatz über die Hammel ist wörtlich derselbe wie der von deiner Schwester“, sagt die Lehrerin zum Mädchen.

„Wir haben ja auch die gleichen Tiere“, erwidert Katja.

„Ist denn dein Finger schon wieder verheilt, Fritzchen?“

„Ja, es fehlen nur noch die schwarzen Ränder.“

den kleinen Trompeter. „Er wird schon wo sein“, sagte sie.

„Er wird bald wiederkommen“, sagte Fritz.

Der kleine Trompeter kam am Nachmittag nicht und auch nicht am Abend. Die Trompete lag auf dem Küchentisch. Der Vater ging immerzu auf und ab. Die Mutter hatte die Lippen fest zusammengepreßt.

„Er muß doch kommen und die Trompete holen“, sagte Fritz.

„Wir werden sie zur Partei bringen.“ Der Vater sah Fritz traurig an.

Vater ging mit Fritz zum Parteilokal. Fritz wußte den Weg gut. Oft hatte er abends mit Mutter den Vater abgeholt. Das Parteilokal befand sich in einem kleinen Bierlokal. Im engen Hinterzimmer saßen die Genossen. Der Raum war blau vom Tabaksqualm.

„Das ist Fritz, mein Junge“, sagte Vater zu seinen Genossen. „Er hat die Trompete dem Polizisten unter dem Stiefel weggerissen.“

Inge und Gerhard HOLTZ-BAUMERT

Ewald KATZENSTEIN

Ameisenvers

Ein fleißiges Ameiselein sieht auf dem Weg ein Beerlein.

Das Beerlein ist süß, Das Beerlein ist frisch. Es paßt ja so gut auf den Mittagstisch.

Das Ameiselein zieht und zieht, und zieht,

Doch wie sich's auch müht, und müht, und müht, das Beerlein will nicht

von der Stell! Da dreht sich das Ameiselein um ganz schnell.

Geschwind holt es seine Brüder herbei.

Hauruck! Hauruck! Und eins, zwei, drei!

Das Beerlein wird hurtig davongetragen, als lag es auf einem ganz großen Wagen.

Ja, ja, liebe Freunde, die Einigkeit, die ist eben gar keine Kleinigkeit!

Theater für Kinder — das ist interessant

„Leute, so ein Gedränge, wo wollt ihr bloß alle hin, ich alle wenigstens ins Theater zur Probe.“

„Gibt es denn bei uns in Dsheskasgan ein Theater?“
„Schon drei Jahre, mein Lieber, gibt es das Kinder- und Jugendtheater beim Kulturpalast der Hüttenarbeiter. Habt ihr denn unsere Spielplankarte noch nie gesehen? Aber, Leute, das ist doch eine Schande.“

„Und Sie sind da wohl Schauspieler? Sehen gar nicht so aus.“
„Ja, ich bin einer der Laienschauspieler. Und tags über arbeite ich ziemlich schwer — bin Kesselmacher im Heizkraftwerk.“

„Lohnt es sich wenigstens, eure Vorführungen anzusehen?“
„Kommt einmal hin, ich glaube schon, Verfolgt unseren Spielplan, ich laufe euch zur halben Preislage Alibaba und die vierzig Räuber“ ein. Vergelt aber nicht, eure Kinder mitzunehmen.“

Damit verließ Anatoli Bubarew den Bus, obwohl er noch zwei Stationen zu fahren hatte. Das Gedränge hatte er satt, jetzt wollte er sich in Ruhe auf die Probe konzentrieren. Er schritt den Rest seines Weges zu Fuß und dachte über das Gespräch im Bus nach.

Wie verschieden doch die Menschen sind. Die einen quetschen sich in den überfüllten Bus hinein, um schneller zur Datsche zu kommen, die anderen wieder liegen den ganzen lieben Abend auf dem Sofa vor dem Fernseher und finden es schön. Und er? Er fährt durch die ganze Stadt, um sich drei- vier Stunden aufzulegen, zu ärgern, sich vielleicht auch sogar zu zanken. Natürlich hat solch ein Stubehocker es lächerlich gefunden, daß er im Theater mitmacht. Hätte man ihm noch vor vier Jahren gesagt, daß er einen dämlichen König oder einen verrückten Minister spielen wird, hätte er den Mann ausgelacht.

Schon drei Jahre eilt er nach der Arbeit ins Theater. Na ja, er war schon immer ein Freund von Gitarre und musizierte zu Hause mit seiner Frau, die gern unter seiner Begleitung Romanzen singt. Und wie war das mit dem Theater? Eines Tages kam Na-

tascha, seine Tochter, nach Hause und sagte, sie werde von nun an später nach Hause kommen, weil sie dem Theater von Krjutschkow beigetreten sei. Als Natascha dann wieder einmal abends lange nicht kam, machte er sich auf die Suche. Was er im Probezimmer sah, brachte ihn ins Staunen. Welche schöne moderne Melodie strahlte aus, was für ein Ballett wurde da auf der Bühne gemacht! Und die Schauspieler, Klein und alt — sehr wohlwollend und freundlich zueinander. Wie Kinder — wurden die Laienkünstler von Regisseur — und den fischel sein Auge gleich heraus — belehrt und zwar in einem zutraulichen, väterlichen Ton.

Die Atmosphäre gefiel ihm gleich sehr. Und als der Regisseur Anatoli Krjutschkow ihn fragte, ob er es nicht einmal versuchen möchte, den alten Art zu spielen, ließ er sich sofort zu den weißen Kitteln anziehen und schminken. Der Mann und das Ganze auf der Bühne hatten ihn so sehr gefesselt. Die erste Probe hatte er bestanden, obwohl ihm die Rolle gegen die Natur war: Ein dämlicher Alte, den er heute noch haßt, obwohl er ihn schon zimal gespielt und unendlich viel Befehl geerntet hat. Vielleicht gelingt er ihm auch nur so gut, weil er ihn haßt?

Mit diesem Gedanken erreichte Anatoli Afanasjewitsch den Palast der Hüttenarbeiter. Hier war es noch still, denn die Probe begann Punkt sieben Uhr. Er guckte in den Probessaal hinein und bekam das gewöhnliche Gefühl der Freude. Allein die Luft und die Atmosphäre hier wirkten auf ihn beruhigend. Im geräumigen Tanzsaal übten unter dem Kommando der Ballettmeisterin Irina Balda Jungen und Mädchen — Acht bis Fünfundsanzwanzigjährige. Sie waren bei weitem nicht vollzählig, da die Hälfte von den 67 Mitgliedern waren abwesend — die einen noch aus dem Urlaub nicht zurück, die anderen von der Spätschicht. Es sind ja hauptsächlich werktätige Leute — Hüttenwerker, Kraftfahrer, Dreher, Studenten und Schüler versäumen auch manchmal die Proben — die Schule hat ihre Ge-

setze. Aber ohne plausiblen Grund wäre das auch nicht möglich; Krjutschkow hält viel auf Disziplin. Ein wahrer Künstler, wenn auch ein Laie ist, der Kunst mit Leib und Seele ergibt und diszipliniert. Ohne diese Gesetze gibt es keine Kunst.

Anatoli Afanasjewitsch lehnte sich an die Wand und beobachtete eine Zeitlang die ihm vertrauten Gesichter. Mit geübtem Auge stellte er fest, daß die langen Sommerferien und die Urlaubszeit die sonst so geschmeidigen Körper erschwert haben. Der Regisseur wird, sie schon wieder schlankdrillen“, dachte Anatoli und ging in das Studioworkshop. Hier war es wie üblich vollgequillt, eng von Entwürfen und Bühnenbilderskizzen. Am Tisch saßen Anatoli Krjutschkow und Inna Kandratjewa, seine ständige Assistentin, künstlerische Leiterin und beste Schauspielerin zugleich. Ihnen gegenüber — eine Mutter mit ihrer kleinen Tochter. Krjutschkow hatte zu der Zeit jeden Tag Sprechstunden, denn er nahm Kinder in sein Studio auf.

„Und warum willst du unbedingt zu uns, Tanetschka?“ fragte er das kleine Mädchen.
„Ich habe alle euren Aufführungen gesehen — „Hallo, Brillenträger“, die Rockoper „Notre Dame de Paris“ und...“

„Weißt du auch, daß wir viermal in der Woche proben, zwei bis vier Stunden.“
„Ja, ja und Mutti wird mich immer begleiten, sie hat es schon probiert, ich habe auch viele Gedichte für die Prüfung auswendig gelernt.“

„Na schön, dann komm nur zur Prüfung.“
Inzwischen waren die Laienkünstler mit ihrem Tanztraining fertig, und alle versammelten sich auf der Bühne im großen Saal. Und Krjutschkow war jetzt Herr Herr und Gebieter.

„Da wir zu lange gerastet haben, wollen wir einmal das eine und das andere aus unseren alten Stücken wiederholen. Dann erst gehen wir an ein neues Stück. Zunächst die Anfangsszene aus „Notre Dame de Paris“...“
Aus dem Dunklen erscheint der Autor des Werkes, dargestellt

von Anatoli-Bubarew. Er hält ein altes Buch in der Hand. Sein langes Gewand und das graue Haar wirken mittelalterlich, feierlich. Vom Tonband klingt die Stimme des Autors, nicht des Schauspielers... in englischer Sprache. Musik füllt den Saal, junge Grazien in schwarzem Dress erzählen in der Ballettsprache das Schicksal der armen Esmeralda. Die Laienkünstler haben dieses Stück als Rockoper betitelt, ich finde aber, daß der Begriff Ballett dafür mehr geeignet wäre, denn es wird nur wenig gesungen (sage und schreibe Intention, weil die Schauspieler den Gesang nicht einmal imitieren). Aber das ist nur so meine eigene Meinung.

Die Jugendlichen von Dsheskasgan lieben diese Oper und besuchen jede Vorstellung gern. Einem ungewohnten Zuschauer wird das Spiel dieses Kollektivs seltsam vorkommen. Aber schlecht sind die Vorführungen auf keinen Fall. Natürlich steckt hinter jedem Stück das Talent und der unendliche Schöpfergeist des Regisseurs Anatoli Krjutschkow.

Gerade diese Eigenschaften ziehen stets neue Mitglieder ins Theater. „In einer Stadt, wo es kein Theater und nur wenige Laienkunstkollektive gibt, sollte unser Kollektiv der Anziehungspunkt für alle Jugendlichen und Kinder des Gebiets sein“, erzählt der technische Leiter Woldemar Krippenberg. „Leider kennen uns noch zu wenige, weil wir zu selten auf Gastspielreisen kommen. Im Sommer waren wir nur im Pionierlager „Orjjonok“. Natürlich ist es unsere Pflicht, nicht nur unsere Zuschauer zu betreuen, sondern auch sie zu erziehen. Wir treffen uns mit Kinderkollektiven verschiedener Altersgruppen, erzählen ihnen über unser Theater, erklären, was ein modernes musikalisches Bühnenstück ist. Es ist erregend, wenn man auf die Bühne tritt und im Saal glänzende, neugierige Kinderaugen sieht.“

Valentine TEICHRIB, KorrespondentIn der „Freundschaft“

Dsheskasgan



MOSKAU. Dementi Schmarinow, Volkskünstler der UdSSR, ordentliches Mitglied der Akademie der Künste der UdSSR, Lenin- und Staatspreisträger der UdSSR, ist einer der namhaftesten Meister der sowjetischen Buchgraphik. Zu seinen besten Schöpfungen gehören die Illustrationen zu den Werken von L. Tolstoi, A. Puschkin, W. Shakespeare, M. Lermontow, N. Nekrassow, A. Tolstoi, E. Hemingway...

In den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges schuf der Maler vortreffliche Plakate und eine Reihe von Tafelzeichnungen. Wir werden es wieder vergessen noch verzeihen“, die bei den Sowjetmännern weitgehende Anerkennung fanden.

Dementi Schmarinow ist Teilnehmer zahlreicher internationaler und Unionsausstellungen, seine Arbeiten werden in den besten Museen des Landes aufbewahrt.

Für die Illustrationen zum Roman „Krieg und Frieden“ von L. Tolstoi wurde Schmarinow mit der Goldmedaille und für die Bilder zur Tragödie „Romeo und Julia“ von W. Shakespeare mit der Silbermedaille der Internationalen Buchausstellung in Leipzig gewürdigt.

Im Bild: Der Volkskünstler der UdSSR D. Schmarinow mit seinem Sohn — dem Graphiker A. Schmarinow.

Foto: TASS

Praktische Winke

Hängeböden in Wohnungen

Wohn mit Koffern, Karfons, Körben oder ähnlichen Dingen, wenn die Schränke voll oder zu klein sind und kein Nebengelaß zur Wohnung gehört? Das Problem läßt sich lösen, wenn im Flur oder in der Diele der Einbau eines Hängebodens möglich ist. Die besten Voraussetzungen dazu bieten hohe und nicht zu breite Räume sowie Nischen. Der Selbstbau ist unkompliziert und für den Laien mühelos möglich.

Nicht selten sind in den Wohnungen die Zimmertüren gegenüberliegend angeordnet, so daß die Oberkante des Türfüßers gleich als Auflage für die Bodenbretter benutzt werden kann. Zumindest kann man die Trageleiste darauf aufsitzen lassen, die zusätzlich mit Dübeln an der Wand befestigt wird. Sind die beiden Trageleisten links und rechts an der Wand befestigt, wird der Boden aus etwa 20 mm dicken gehobelten und gespundelten Brettern zugeschnitten.

Diese Grundkonstruktion kann jetzt je nach Geschmack, Können oder dem zur Verfügung stehenden Material verkleidet werden. Die einfachste Art ist das Anbringen eines Vorhangstoffes, indem man eine Laufschiene an der Raumdecke anbringt und verbleibt.

Etwas komplizierter ist es, den Hängeboden mit Türen zu verschließen. Das erfordert, links und rechts Leisten an die Wände zu schrauben, um daran die Scharniere oder Türbänder zu befestigen.

Eine weitere Möglichkeit, einen Hängeboden zu bauen und zu verkleiden, zeigt das Bild. Hier wurde die Vorderfront des Bodens geschlossen, und der Zugang erfolgt über ein zur Seite geschobenes Bodenbrett. Dadurch wird jedoch viel Stellfläche verschwendet.



Dies und das

Fliesen

Fliesen bleiben glänzend, wenn sie nach dem Reinigen mit warmem Seifenwasser leicht eingöltet werden. Man kann statt dessen auch Selbstglanzzusätze dünn auftragen. Die Randkante zwischen Fliesen und gestrichelter Wand ist besonders schmutzanziehend. Wird über den Fliesen ein Wandstreifen dick mit Ölfarbe überstrichen, läßt sich der Staub leicht mit einem feuchten Tuch entfernen.

Bodenfliesen haben besonders an den Rändern oft häßliche graue Flecken. Sie verschwinden, wenn die Fugen und Ränder von Zeit zu Zeit geölt werden. Dazu einen dünnen Pinsel benutzen, damit das Öl nicht auf die Fliesen kommt.

Abfluß

Verstopfungen von Waschbänken oder Badewannen können in den meisten Fällen mit einem „Pumpfix“, der aus einem Gummisaugnapf auf einem Holzstiel besteht, beseitigt werden. In Becken oder Wanne wird etwas Wasser gelassen. Die Öffnung für den Überlauf ist mit einem nassen Tuch zu verschließen. Der Saugnapf des Pumpfix wird auf die Aufschlußöffnung gestellt und die Verstopfung durch Auf- und Abwärtsbewegung des Stiels beseitigt.

Abflußstöpfe hin und wieder mit Vaseline (nicht mit Öl) einreiben. Sie saugen sich dadurch nicht so stark fest und lassen sich leichter herausziehen.

Armaturen

Armaturen aus Metall bleiben glänzend, wenn sie regelmäßig leicht abgewischt und mit einem weichen Tuch trockenpoliert werden. In Abständen mit Seifenlauge abwaschen, mit warmem Wasser nachspülen und polieren. Flecken lassen sich durch Zusatz von Salzmilch zum Seifenwasser entfernen.

Brause

Von verstopften Brausen wird das Sieb abgeschraubt und so lange in konzentriertes Essigwasser gelegt und gespült, bis sich der Kalkstein löst.

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 22. Oktober.

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Kulturleben der Republik

Ein Geschenk des Künstlers

PETROPAWLOWSK. Die Einwohner der Gebietsstadt freuen sich über die Bildergalerie im Dorf Nowonokolskoje, die von der Leitung des städtischen Ausstellungssaals organisiert wurde. Alle 50 Gemälde sind ein Geschenk des Künstlers J. W. Tschirikow an seine Landsleute zum 60. Gründungstag der UdSSR.

Jewgraf Wassiljewitsch ist ein großzügiger Mensch. Dem Kulturhaus des Werks „Sibmasch“ schenkte er eine Bilderreihe der Bestarbeiter des Betriebs und dem Karl-Marx- und Friedrich-Engels-Museum — das gemalte Porträt der russischen Revolutionärin, Heldin der Pariser Kommune J. L. Tomanowskaja (Dmitrijewa).

Musikschule im Dorf

TALDY-KURGAN. Alle Kinder der Dorfleute, die musikalische Bildung zu erwerben wünschten, konnten in die Musikschule aufgenommen werden, die im Kirov-Kolchos „Rayon drei in einem“ eröffnet wurde. Sie hat fünf in einem Spezialgebäude eingerichtete Klassen für Klavier, Geige und Dombra. Die Lehrbeihilfe und Instrumente für junge Musikfreunde sind für die Kolchosmittel angeschafft worden.

Das neue Lehrzentrum entstand gemäß dem Plan der sozialen Entwicklung des Kolchos für das elfte Planjahr fünf.

Zur Zeit gibt es in den Dörfern und Aulen Kasachstans 200 Kindermusikschulen, und bis Ende des Planjahres fünf soll ihr Netz um ein Drittel erweitert werden.

Der Spiegel des Fischereigewerbes

GURJEW. Die Exposition des neuen Museums veranschaulicht die Geschichte des Fischereigewerbes am Kaspiensee sowie des Technikums für Fischerindustrie, das sein 50jähriges Jubiläum begangen hat. Dieser Exposition liegt der Befehl der Hauptverwaltung für Fischfang und staatliche Fischindustrie der RSFSR von 1932 über die Gründung der ersten Lehranstalt dieser Art in Kasachstan sowie über die Aufnahme von 90 Schülern zugrunde. Damals kamen in die Hörsäle ungebildete Fischer und Bauern. Seitdem wurden dort mehr als 6000 Fischverarbeitungenstechnologen, Ichthyologen, Schiffsmechaniker und Elektriker herangebildet.

PresseDienst der „Freundschaft“

Sportklub — eine Stätte der Gesundheit

Die Feld- und Farmarbeiter im Sowchos „Noworjbinski“, Träger des Ordens der Oktoberrevolution, Gebiet Zelinograd, nennen ihren Sportklub „Zelinnik“ eine Stätte der Gesundheit. Rund 650 von den 820 Arbeitern und Angestellten des Sowchos treiben regelmäßig Sport in 16 verschiedenen Arten. Besonders beliebt sind Basketball, Volleyball, Eis- und Rasenhockey, Schwimmbad, Leichtathletik, Schach- und Damenspiel, Ringkampf und Pferdesport. In diesem Jahr wurden hier zehn Leistungssportler sowie 165 Sportler massenhafter Leistungsklassen vorbereitet; 214 Personen erwarben das GTO-Abzeichen. Dabei erhielten 68 von

ihnen dieses Abzeichen in Gold. Mehr als 500 Personen besuchen Gruppen der Gesundheit. Die Sportler aus dem „Noworjbinski“ gewinnen ständig den Preis ihres Landmanns Alibai Kussainow, Mechanisator und Held der Sozialistischen Arbeit, im Volleyball-Turnier zu dessen Ehren.

Die führenden Mechanisatoren Nikolai Semjonow, Bejsseba, Sergalijew, Selbek Chamsin, Viktor Sander und viele andere bereiten ihren Landsleuten mit ihnen Sportleistungen große Freude. Von den Rayon-, Gebiets- und Republikmeister-schaften bringen sie nicht selten solide Sportrophäen mit.

Sehr populär sind im Sowchos die kasachischen Nationalsportarten Baiga, Kys-kuu und Kokpar. Auch hier gibt es anerkannte „Asses“. Bejsses Turebajew, Aman Umirsakow, Rosa Adilowa, Viktor Schäber und andere. Der Fahrer Bejsses Turebajew widmet seine ganze Freizeit dem Heranziehen der Jugend zum Sport. Er selbst betrachtet sich als Zögling des von allen geachteten Aksakals Shangaly Bekbergenow. Er arbeitet gegenwärtig unter Anleitung dieses 90jährigen Pferdezüchters. Die Lehren des erfahrenen Meisters sind ergebnisreich.

Oskar BECK

Dostojewski-Ehrungen

Zwei interessante Ausstellungen anlässlich des 60. Jahrestages der Gründung der Sowjetunion veranstaltete das Dostojewski-Literatur-Memorial-Museum in Semipalatinsk. Die Thematik der einen: „F. M. Dostojewski in den Sprachen der Nationalitäten der Sowjetunion“. Die Werke Dostojewskis wurden in der Sowjetzeit 428mal herausgegeben.

In den Vitrinen des Ausstellungssaals liegen Werke dieses großen Dichters in Kasachisch aus dem Jahre 1935 „Arme Leute“, auch in Belorussisch, 1930 gedruckt. Reichhaltig sind Übersetzungen aus den fünfziger Jahren vertreten: In Ukrainisch

„Verbrechen und Strafe“ (1958), in Kirgisch „Arme Leute“ (1957). Dieser Roman kam auch in lettischer, estnischer und litauischer Sprache heraus. „Die Brüder Karamasow“ liegt in armenischer und litauischer Übersetzung vor, in moldauischer — „Das Dorf Stepanitschikowo und seine Bewohner“. Erzählungen und Romane Dostojewskis gibt es da in Usbekisch, Tadshikisch, Aserbaidshanisch und Georgisch. Besonders zahlreich sind Übersetzungen aus dem Jubiläumsjahr 1971, zum 150. Geburtstag Dostojewskis, als die ganze Welt die Bedeutung dieses Romanschriftstellers und seinen Einfluß auf

vielen Literaturschaffenden würdigte.

Die hier ausgestellten Autographen sind eigentlich keine Illustrationen zu Dostojewskis Werken, sie stellen Personen und Szenen in der Dynamik des Geschehens dar. Einige Titel dieser Blätter „Alltag“, „Weg“, „Dämmerstunde“, „Verbrechen“, „Strafe“, „Auktion“, „Weiße Nächte“ zeugen von tiefen Eindringen des Meisters in das Seelenleben der von Dostojewski so erschütternd geschilderten Menschen.

Mit viel Liebe, Mühe und Können wurden diese Ausstellungen von der wissenschaftlichen Mitarbeiterin des Museums Elvira Silina gestaltet.

Hilde ANZENGRUBER Semipalatinsk

Rechtskundige haben das Wort

Die Erziehung im Kollektiv verstärken

Die Verkäufer im Warenhaus von Dmitrijewka Wadim Kogal und Vera Hauf wurden vom Rayonvolkogericht Iljinski zu einem Jahr Besserungsarbeiten verurteilt. Um die erzieherische Bedeutung des Gerichtsprozesses zu verstärken, fand die Verhandlung an Ort und Stelle vor erweiterter Öffentlichkeit statt. Als zusätzliche Strafe wurde Kogal und Hauf das Recht entzogen, im Laufe von drei Jahren im Handel zu arbeiten. Die beiden Verkäufer hatten sich nicht am sozialistischen Eigentum vergriffen, hatten auch nichts veruntreut. Wo für mußten sie denn bestraft werden? Für Verheimlichung von Waren mit hoher Nachfrage.

Um die Bekämpfung der großen Verstöße gegen die Vorschriften des Handels zu verstärken, verabschiedete das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR am 20. Oktober 1981 den Erlaß über die Ergänzung des Strafgesetzbuches um die Paragraphen 166-1 und 166-2.

Im ersterwähnten Paragraphen handelt es sich um ungesetzliche Belohnungen für Dienste, die verschiedene Mitarbeiter (keine

Amtspersonen) von ihren Kunden durch Erpressung erhalten.

Paragraph 166-2 bestimmt folgende Strafe für den Verkauf von Waren direkt aus dem Lager, aus den Nebenräumen der Handels- und Gaststättenbetriebe sowie für die Verheimlichung von Waren vor den Kunden aus eigenem Interesse des jeweiligen Mitarbeiters: Besserungsarbeit bis zu einem Jahr und als zusätzliche Strafe Entzug des Rechts, in diesen Betrieben bestimmte Posten zu bekleiden. Falls es sich um wiederholte Vergehen handelt, werden sie mit Freiheitsentzug bis 3 Jahre bestraft, oder der Schuldige muß eine Geldstrafe bis 500 Rubel zahlen.

Über das neue Gesetz sind alle Mitarbeiter der entsprechenden Betriebe und Anstalten rechtzeitig unterrichtet worden, und doch wird es wiederholt verletzt, wie es auch die Verkäufer W. Kogal und V. Hauf getan hatten.

Ljubow Schalajewa, Oberkassierin in der Kantine des Dorfes Dmitrijewka, erhielt 500 Portionen Speiseeis. Sie machte ihrer Kollegin Natalia Tschikowa den Vorschlag, das Eis nicht nach

dem festgesetzten Preis — zu 12 Kopeken, sondern jede Portion zu 15 Kopeken zu verkaufen. Über die Hälfte dieser Eispartie wurde zu erhöhtem Preis abgesetzt. Die Mitarbeiter der Milz legten aber den Verbrechern das Handwerk, so daß sie den ungesetzlichen Erlös nicht in die Tasche stecken konnten. Ihr Verbrechen hätte Ljubow Schalajewa mit zweieinhalb Jahren Freiheitsentzug und Natalia Koshkowa mit zwei Jahren Freiheitsentzug büßen müssen. Das Volksgericht berücksichtigte aber den Umstand, daß die Frauen Mütter kleiner Kinder waren, und verhängte die Strafe bedingt. Doch wird Ljubow Schalajewa im Verlaufe von zwei Jahren keine Arbeit übernehmen dürfen, die mit materiellen Werten verbunden ist.

Für die beiden Frauen und auch für ihre Kollegen muß diese Gerichtsverhandlung eine ernste Lehre sein, die hoffentlich nicht fehlschlägt. Da nicht wenig Dorfeinwohner während der gerichtlichen Untersuchung des Straffalls im Klub anwesend waren, war sie zweifellos von erzieherischer Bedeutung für viele Menschen. Es wurde ja nicht nur das Verbre-

chen an und für sich verurteilt; auch dessen Ursachen und Umstände wurden gründlich analysiert. Die gesellschaftliche Anklage, unterstützt von K. Turlabajewa, klärte deutlich auf, wie Verantwortungslosigkeit im Beruf, verbunden mit Habgier und Unredlichkeit, zu Verbrechen führen. In diesem Sinne spielen derartige Gerichtsverhandlungen unter aktiver Teilnahme ihrer Vertreter am Prozeß eine gewisse Rolle in der Prophylaxe der Verstöße gegen die Vorschriften des Handels.

Das neue Gesetz verbietet, wie es oben erwähnt wurde, den Verkauf von Waren aus dem Lager. Einzelne Personen wollen sich aber dieser Regel noch immer nicht fügen. So mißbrauchte Sinaida Gaitowa, Leiterin der Kantine in der Vereinigung „Meshkolchosstrol“, ihren Posten und brachte 12 Säcke mit Mehl vom Lager nach Hause. Sie wollte es angeblich nicht für sich beanspruchen, sondern den Arbeitern verkaufen. Und sollte man es tatsächlich zu festgesetztem Preis verkaufen, wäre der Absatz des

Mehls auf diese Weise dennoch eine grobe Verletzung der Handelsordnung, ein Verstoß gegen das Gesetz. Das Mehl wurde von der Milz in Beschlag genommen, und Sinaida Gaitowa mußte laut Paragraph 166-2 des Strafgesetzbuches 100 Rubel Strafe zahlen. Sie wurde vom Rayonvolkogericht im Dorf Tschudnsha gerichtet. Das Urteil wurde durch die Gerichtskritik ergänzt, in der die Richter von der Konsumgenossenschaft des Rayons Ugurski verlangten, unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen, um derartige ungesetzliche Handlungen künftig zu verhüten.

Doch welche erzieherische Bedeutung die Gerichtsverhandlungen auch haben mögen, der Schwerpunkt der Erziehungsarbeit unter den Handelsmitarbeitern muß natürlich in die Kollektive verlegt werden. Die sorgfältige Wahl der Kader, ihre tagtägliche Erziehung im Geiste der kommunistischen Einstellung zur Arbeit, die jegliche Unredlichkeit ausschließt, ist das wichtigste Mittel, den Verstößen gegen die Handelsordnung vorzubeugen.

Alexander LEWTSCHENKO, stellvertretender Leiter der Justizabteilung im Gebietsvolksgesetzkomitee Alma-Ata

Unsere Anschrift: Kasachstan S.S.R. 473027, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт».

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb 2-76-56, Parteipolitische Massarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbrief — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschieberbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84.

KORRESPONDENTENBÜROS Kraganda, Tel. 54-07-67 Dshambul, Tel. 5-19-02 Petropawlowsk, Tel. 6-52-26

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Информация издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана.